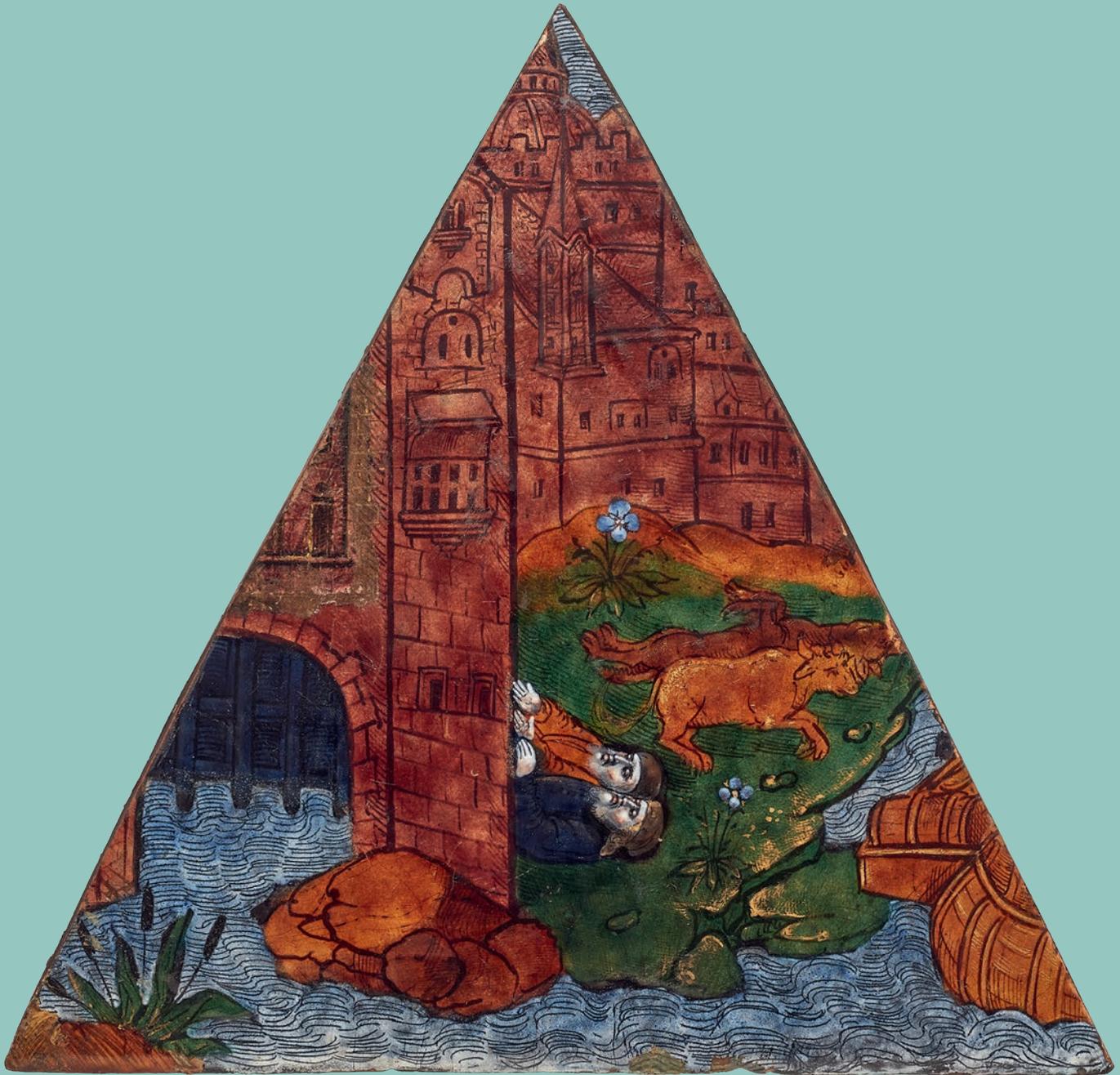


LEMPERTZ

1845



Kunstkammerobjekte Möbel Dekoration

Decorative Arts Furniture

15. Mai 2024 Köln





Versteigerung *Sale*

Köln *Cologne*

Mittwoch 15. Mai 2024 *Wednesday 15 May*

10 Uhr *10 am* Lot 400 – 603

14 Uhr *2 pm* Lot 604 – 808

16 Uhr *4 pm* Lot 809 – 941

Vorbesichtigung *Preview*

Köln *Cologne*

Vernissage Dienstag 7. Mai 18 Uhr

Mittwoch 8. Mai 2024 10 – 17.30 Uhr

Freitag 10. Mai 10 – 17.30 Uhr

Samstag 11. Mai 10 – 16 Uhr

Sonntag 12. Mai 11 – 16 Uhr

Montag 13. Mai 10 – 17.30 Uhr

Einen virtuellen Rundgang durch die Vorbesichtigung finden Sie unter www.lempertz.com - oder scannen Sie einfach den QR-Code:

Please join our virtual preview at Lempertz.com. Or just scan the QR code:



Der Katalog mit englischer Übersetzung und weiteren Fotos ist online.
For English translations and additional photos see www.lempertz.com

Neumarkt 3 D-50667 Köln
T+49.221.925729-0 F+49.221.925729-6
info@lempertz.com www.lempertz.com

Romanische gravierte Bronzeschale

Kupferlegierung, mit lüstrierender dunkelbrauner Patina und wenig Grünspan. Im Zentrum abgedrehte, getriebene und ziselierte flache Schale mit konkav hochgezogener Fahne, umgebogenem und geknicktem Rand. Der Spiegel komplett mit Gravuren gefüllt. Zentral eine Halbfigur mit nach rechts gewandtem Kopf mit der Bezeichnung „SVPERBIA“, gerahmt von vier stilisierten Kordelkränzen. Radial darum gruppiert drei Büsten mit gravierten Inschriften: „IDOL(A)TRIA“ (Vergötterung), „INVIDIA“ (Neid), „IRA“ (Zorn) und „(L)UXURIA“ (Genusssucht), viele Buchstaben betont durch Doppelstriche. Im Bereich der Fahne drei weitere große Blattornamente mit unleserlichen Inschriften. Auf dem Boden angelötete Aufhängeöse. H 6, Durchmesser 32,7 cm.

Deutsch (Sachsen?), 12. Jh.

Provenienz

Bodenfund aus der Umgebung von Bautzen, Oberlausitz, um 1947, seit damals im Besitz der Familie.

Literatur

Der Typus bei Müller, Gravierte romanische Bronzeschalen und Schachfiguren des 11./12. Jahrhunderts, in: Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit 9.1998, S. 39 ff., Abb. des Typus S. 41.

S.a. Weitzmann-Fiedler, Romanische gravierte Bronzeschalen, Berlin 1981.

S.a. Müller, Zwischen Gebrauch und Bedeutung: Studien zur Funktion von Sachkultur am Beispiel mittelalterlichen Handwaschgeschirrs, Bonn 2006.

Zwei weitere, gleich gearbeitete weibliche Lasterschalen in der Sammlung The Metropolitan Museum of Art New York, Inv. Nr. 65.89. und im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg (bei Mende, Die mittelalterlichen Bronzen, Nürnberg 2013, Nr. 100).

Diese Schale gehört zur Gruppe der früher sogenannten Hansaschüsseln. Dabei handelt es sich um Bronze- oder Kupfergefäße gemeinhin aus dem 12. und 13. Jahrhundert, die, überliefert durch mittelalterliche Handschriften, mit den Hansestädten in Verbindung gebracht werden. Sie stammen überwiegend aus der Region, die sich vom Baltischen Meer über den Niederrhein bis nach England erstreckte und die vom Handel der freien Städte dominiert wurde. Die Bezeichnung der Hansaschüsseln ist obsolet seit der Publikation der legendären Kunsthistorikerin Weitzmann-Fiedler, die 1981 nachwies, dass diese Objekte in keinem belegbaren Zusammenhang mit Hanse-Städten stehen.

Ganz klar aber ist diese Schale der Gruppe der Laster-Schalen zugehörig, wenn auch die hier betont formulierte „idolatria“ nicht in den Kanon der sieben christlichen Hauptlaster einzuordnen ist. Ulrich Müller beschreibt diesen Typus als „Schalen mit falscher Ikonographie oder gar fehlerhaften Inschriften“. Er vermutet, dass die wohl für Handwaschungen genutzten Geräte nicht nur Sozialprestige demonstrierten, sondern auch religiöses Basiswissen vermittelten. „Der Themenbereich durch Gut und Böse war durch alltägliche Predigtpraxis präsent. Die Handwaschung scheint (...) die Möglichkeit geboten zu haben, diese Inhalte beim Mahl, vielleicht auch bei Begrüßung oder Abschied einzuführen und seitens der Benutzer zu demonstrieren.“ (ibd. S. 42)

€ 40 000 – 60 000





810

Gotische Schatulle

Linde, Buche, geschmiedetes Eisen. In Brettbauweise, beschlagen mit 10 Bändern, zwei scharnierten Bändern und acht Eckbeschlägen. Geschlossenes Kastenschloss mit Überfallriegel auf der Front. Eicheln, Lilien und Blattranken auf Deckel, Front und Rückseite, Maßwerkrosetten auf den Seiten. Innen im Deckel Aufkleber der Muiderslot Sammlung, auf dem Boden weiße Inv. Nr. „C. 1981 – C21“. H 11, B 25, T 20 cm.

Oberrhein, 15. Jh.

Provenienz

Ehemals Sammlung Muiderslot.

Literatur

Vgl. Berger, Prunkkassetten. Meisterwerke aus der Hanns Schell Collection, Stuttgart-Graz 1998, Kat. Nr. 13.

€ 4 000 – 6 000



811

Minnekästchen

Linde mit dunkler Patinierung, geschmiedetes Eisen. In Brettbauweise, genagelt, mit zwei Scharnieren. Geschlossenes Kastenschloss mit Überfallriegel auf der Front. Auf dem Deckel zwei gegenständige Greifen, umlaufend Motto in gotischen Buchstaben. Auf dem Boden älteres Papieretikett mit Inventarnummer. Geringe Spuren früheren Insektenbefalls, altersgemäßer, aber guter Zustand. H 8,5, B 17,5, T 13 cm.

Oberrhein, zugeschrieben, erste Hälfte 15. Jh.

Literatur

Vgl. Berger, Prunkkassetten. Meisterwerke aus der Hanns Schell Collection, Stuttgart-Graz 1998, Kat. Nr. 21.

€ 8 000 – 10 000

812

Gotische Frontstollentruhe

Eiche, Schmiedeeisen. Auf drei Seiten und dem Deckel dicht beschlagen mit Eisenbändern mit blütenförmigen Enden. Zwei der Deckelbänder ausgezogen zu Scharnieren, das mittlere als Überfallriegel für den Schmetterlingsbeschlag vor dem Frontschloss. Zwei Überfallriegel und zwei Stabilisierungsleisten im Deckel später.

H 87,5, B 107, T 56 cm.

Ende 15. / erste Hälfte 16. Jh.

Literatur

Vgl. Kreisel, Die Kunst des deutschen Möbels, 1. Bd. Von den Anfängen bis zum Hochbarock, München 1968, S. 26, Abb. 42 ff.

Vgl. Colsman, Möbel. Gotik bis Jugendstil. Die Sammlung im Museum für Angewandte Kunst Köln, Köln 1999, Kat. Nr. 29.

Die prachtvoll beschlagene, frühe und ungewöhnlich gut erhaltene Truhe war ein seltenes Luxusmöbel. Die Eisenbeschläge hatten keine konstruktive Funktion, sondern stellten lediglich den Reichtum des Auftraggebers zur Schau. Oft dienten solche Truhen als Tresore für wichtige Unterlagen, Geld oder Wertobjekte. Die Größe dieses Möbels lässt vermuten, dass es sich um eine Brauttruhe handelt, gefüllt mit der Mitgift, Leinen, Wäsche und wertvollem Hausrat.

Die ursprüngliche Annahme, diese Art der Truhen würde nur aus Westfalen stammen, wurde bereits von Otto von Falke widerlegt. Heinrich Kreisel hat dies später genauer spezifiziert. Der Ursprung war wohl tatsächlich Westfalen, verbreitete sich aber dann über den Niederrhein rheinaufwärts bis in die Schweiz, das Elsass und Lothringen. Er konnte auch Stücke aus Thüringen, Sachsen und Böhmen nachweisen.

€ 13 000 – 15 000



Aeneas-Meister (aktiv um 1530 – 40)

Die Pest auf Pergamos

Farbiges Maleremail und Vergoldung auf dreieckig geschnittener Kupfertafel. Rückseitig weiße Inventarnummer X17336 und Klebeetikett mit derselben Nummer in Tinte. Restaurierte Chips am unteren Rand und in der linken unteren Ecke, eine winkelförmige Retusche über dem Torbogen links. H 19,4, B 19,7 cm.

Limoges, 1530er Jahre.

Provenienz

Sammlung Hollingworth Magniac (1786 – 1867), Colworth, Bedford.

Versteigerung seines Nachlasses bei Christie, Manson & Woods im Juli 1892, Los 528.

Dort erworben von der Firma J & S Goldschmidt, Frankfurt, die es zerlegte und die Teile einzeln weiterverkaufte. Frankfurter Historisches Museum, 1896 oder 1912 – 1934. Vom jetzigen Besitzer vor 15 Jahren erworben bei Dr. Harald Reitmeier.

Literatur

Vgl. Netzer, Maleremails aus Limoges. Der Bestand des Berliner Kunstgewerbemuseums, Berlin 1999, Kat. Nr. 4. Vgl. Baratte, Les émaux peints de Limoges. Musée du Louvre – Département des objets d'art, Paris 2000, S. 56 ff. Vgl. Baratte, La série de plaques du Maître de L'Énéide, in: Etudes d'histoire de l'art offertes à Jacques Thirion. Des premiers temps chrétiens au XXe siècle, Paris 2001, S. 133 ff.

S.a. Müsch, Maleremails des 16. und 17. Jahrhunderts aus Limoges, Braunschweig 2002, S. 44, ein Kommentar zum Aeneas-Meister, der, zusammen mit Jean Pénicaud, um 1530 die frühesten arsen- und bismutreichen blauen Flüsse verwendete.

Zum Motiv s. Dupeux/Lévy/Wirth (Hg), La Gravure d'illustration en Alsace au XVIe Siècle, tome I. Jean Gruninger 1501-1506, Strasbourg 1992, S. 22 ff., Abb. 419 und 421.

Der Künstler, der als Aeneas-Meister bezeichnet wird, ist bis heute nicht namentlich bekannt. Man weiß nur, dass er in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts tätig war. Er wird über die Objektgruppe identifiziert, die sein Hauptwerk darstellt – eine Serie von bisher 82 bekannten Tafeln mit Szenen aus Vergils Aeneis, die Sophie Baratte zusammengetragen und 2001 veröffentlichte. Die hier vorliegende Tafel kann als das 83. Werk diesem Ensemble zugerechnet werden.



Die Vorlagen des Aeneas-Meisters sind bekannt: Es handelt sich um Holzschnitte von Hans Grüninger oder Jean Gruninger (1455 – 1532), einem schwäbischen Verleger, der in Strassbourg ansässig wurde und zu dessen 1502 erschienener Aeneas, „Publij Virgilij Maronis Opera“, Sebastian Brant die Einleitung schrieb.

Die Geschichte, aus der hier eine Szene abgebildet ist, steht im Buch III von Vergils Epos (Vers 90 ff.). Aeneas erzählt Dido, wie er das Orakel befragt, wo er sich niederlassen und eine neue Stadt für die überlebenden Trojaner bauen soll. Er interpretiert die Botschaft des Orakels falsch und kommt zu dem Schluss, dass er nach Kreta segeln muss. In Pergamos auf Kreta angekommen, schlägt das Schicksal zu: „da plötzlich kommt durch verdorbene Luft, gleich kläglich für Saaten und Bäume, Mark und Glieder verzehrend, mit tödlichen Seuchen ein Pestjahr. Wer aus dem Leben nicht schied, dem geliebten, der schleppte den Körper siechend dahin.“ (Vers 135 f.) Während die Pest in Pergamos wütet, wie auf der vorliegenden Tafel zu sehen ist, der sowohl Menschen als auch Tiere zum Opfer fallen, hat Aeneas einen prophetischen Traum, in dem ihm von den Penaten gesagt wird, er solle sich in Italien niederlassen. Die Trojaner geben daraufhin Pergamos auf.

Die vorliegende Tafel wurde wahrscheinlich von einem Quadrat auf die heutige dreieckige Form zugeschnitten, genauso wie das publizierte zweite dreieckige Exemplar in der Sammlung des Museums Angewandte Kunst Frankfurt. Der Holzschnitt von Grüninger zeigt, was fehlt: Im vollständig abgebildeten Gebäude links ist der von den Penaten umgebene schlafende Aeneas zu sehen, weiter mittig hinten erstreckt sich die Stadtkulisse, rechts ragen hinter den vor Anker liegenden Schiffen einzelne Felsen aus dem Meer; außerdem befinden sich am oberen Rand und über den Figuren in Aeneas' Schlafzimmer Schriftbänder. Die ursprüngliche Höhe der Tafel wird vermutlich ca. 23 cm betragen haben.

Diese beiden dreieckigen Stücke bildeten den Giebel einer Schatulle, in die weitere 14 quadratische Tafeln des Aeneas-Meisters eingearbeitet waren. Die Schatulle ist im Versteigerungskatalog der Sammlung Hollingworth Magniac von 1892 abgebildet. Julius und Selig Goldschmidt erwarben das Objekt, demontierten und verkauften die Tafeln einzeln. Die beiden dreieckigen Tafeln gingen an das Frankfurter Historische Museum – nach Angaben der Deutschen Fotothek bereits 1896, obwohl Baratte sie 1912 bei Justus Porgès verzeichnet. Die fortlaufenden Inventarnummern auf den Rückseiten der Tafeln belegen, dass beide Dreiecke gleichzeitig inventarisiert wurden; aber die hier vorliegende Tafel kam wieder aus der Museumsammlung heraus und befand sich bis vor einigen Jahren in Familienbesitz.

€ 30 000 – 40 000





814

Plattenrahmen mit Graffito-Dekor

Weichholz, geschnitzt, punziert, über Kreidegrund vergoldet. H 67,5, B 63 cm, lichtetes Maß H 45,5, B 41 cm.

Emilia, letztes Viertel 16. Jh.

Literatur

Vgl. Lodi/Montanari, Repertorio della cornice Europea. Italia Francia Spagna Paesi Bassi dal secolo XV al secolo XX, Modena 2003, Kat. Nr. 121, S. 69.

€ 4 000 – 6 000



815

Gefasster Plattenrahmen

Weichholz, geschnitzt, gefasst, über Kreidegrund vergoldet.

H 77, B 70,5 cm, lichtetes Maß H 48,5, B 43,5 cm.

Süddeutsch, 16. Jh.

€ 8 000 – 10 000



816
Karyatide als Türklopfer
 Bronze mit goldbrauner Patina, wohl
 ersetzter Eisendorn mit Gewinde für
 die Montierung. H 14 cm.
 Nürnberg, zugeschrieben, Ende 16. /
 17. Jh.
 € 1 500 – 2 000

817
Venezianisches Tintengefäß
 Bronze mit goldbrauner Patina. Auf
 dreieckigem Grundriss, auf den
 Ecken reliefierte weibliche Faune
 als Halbfiguren mit Bocksfüßen.
 H 7,2 cm.
 Ende 16. / 17. Jh.
 € 800 – 1 000

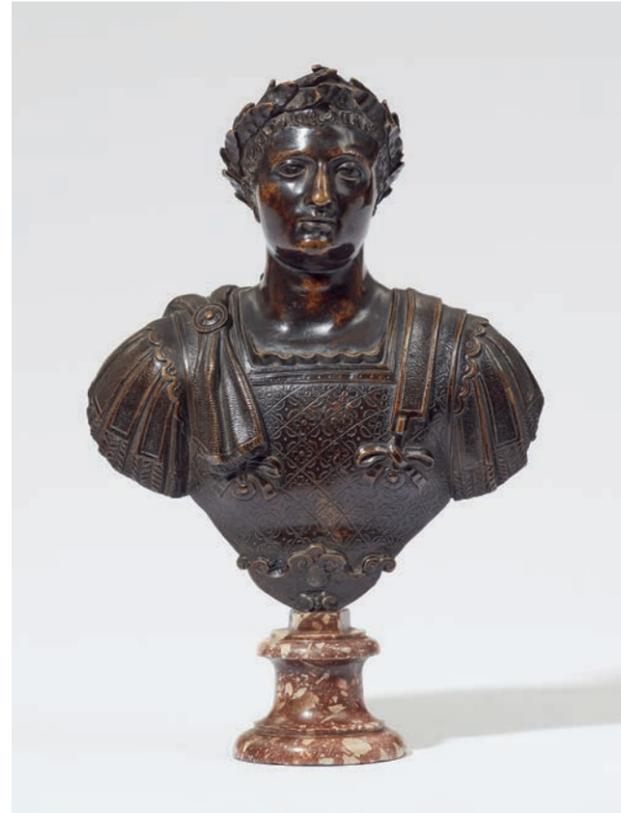


818
Faun und Satyr
 Bronze mit braungoldener, leicht fleckiger Patina. Sitzen-
 de vollplastische mythologische Figuren mit erhobenen
 Armen. Auf gedrechselten ebonisierten Holzsockeln (mit
 klaffenden Schwundrissen) H 30 und 32,3 cm.
 Norditalien, zugeschrieben 17. Jh.
 Provenienz
 Italienische Privatsammlung.

Literatur
 Vgl. Krahn, Bronzetti Veneziani. Die venezianischen Klein-
 bronzen der Renaissance aus dem Bode-Museum Berlin,
 Berlin-Köln 2003, Kat. Nr. 22 ff, die Bronzen aus Padua,
 16. Jh.
 € 3 000 – 4 000



819
Büste eines römischen Kaisers (Hadrian?)
Bronze, ziseliert, graviert, goldbraune Patina. Ältere Rissreparatur an der linken Schulter. Mit rundem rotweißem Marmorsockel H 27,8 cm.
Italien, 17./ 18. Jh.
€ 3 000 – 5 000



820
Büste eines römischen Kaisers
Bronze, ziseliert, graviert, goldbraune Patina. Mit rundem rotweißem Marmorsockel H 27,8 cm.
Italien, 17./ 18. Jh.
€ 3 000 – 5 000



821
Büste eines römischen Kaisers (Didius Iulianus?)
Bronze, ziseliert, graviert, schwarzbraune Patina. Ein Riss und Bestoßungen an den Kanten der Marmorfüllungen. Mit späterem Postament aus vergoldeter Bronze und farbigen Marmorfüllungen H 37,7 cm.
Italien, 17./ 18. Jh.
Provenienz
Italienische Privatsammlung.
€ 8 000 – 10 000



822

Plakette mit dem Bildnis Johann Friedrich Böttgers

Stahl. Auf fein schlangenhaut-punziertem Fond das Reliefbildnis des Chemikers nach rechts, mit offenem Hemd und Tuchdraperie. Minimale Randchips. Durchmesser 9,5 cm.

Nach dem Modell von François Coudray, wohl nach 1719.

Literatur

Vgl. Kat. Meißen Frühzeit und Gegenwart. Johann Friedrich Böttger zu Ehren, Dresden 1982, Abb. I/64.

Zu Ehren des Erfinders des europäischen Hartporzellans, Johann Friedrich Böttger (1682 – 1719) fertigte der sächsische Hofbildhauer François Coudray (1678 – 1727) nach dessen Tod das Modell einer Medaille mit Böttgers Konturfei. Eine um 1723 – 25 datierte Ausführung in rotem Böttgersteinzeug befindet sich heute in der Sammlung Schlossmuseum Gotha (Inv. Nr. St 6). Die hier gezeigte Version in Stahl ist exakt so groß wie die aus Böttgersteinzeug, nur ohne Beschriftung, und so fein gegossen und ziseliert, dass man von einem Objekt aus der Lebzeit Coudrays ausgehen kann. Die DDR feierte 1982 den 300. Geburtstag Böttgers mit einer veränderten Auflage des Modells in weißem Porzellan.

€ 4 000 – 6 000

823

Büste einer Römerin aus dem 1. Jahrhundert

Bronzeguss mit braungoldener Patina. Realistisch wirkendes Porträt mit hochgesteckter Lockenfrisur über der Stirn, bekleidet mit einer Palla. H 15,7, auf modernem Sockel H 33,8 cm.

Frankreich oder Italien, 17. / 18. Jh.

Als Vorbild für diese Büste könnte z.B. die Marmorbüste der Römerin Epoche aus der flavischen Kaiser in der Glyptothek München gedient haben. Die Haarmode wurde von Barthélemy Prieur (1540 – 1611) aufgegriffen für seine Bronzestatue der Maria de' Medici als Juno (Louvre, Inv. OA 11055).

€ 2 000 – 3 000





824

Museales Paar „guéridons porte-luminaire“

Weichholz (Linde?), geschnitzt, mit Vergoldung über rotem Bolus und Kreidegrund. Skulptural geschnitzte Basen für Kandelaber. Aufwändig gegliederte Balusterschäfte auf dreipassigen Basen mit Volutenfüßen. Dekoriert mit reliefierten Blütenghängen, C-Schwüngen und Akanthus, ein godronierter Nodus, drei vollplastische Greifenköpfe und drei Büsten über kleinen C-Konsolen. Runde, mit einem Gittermuster gravierte Platte, um den Rand ein Akanthusrelief. H 88, oben Durchmesser 24 cm.

Frankreich, um 1700, Umkreis von André Charles Boulle.

Provenienz

Vom Vorbesitzer am 15. Juni 1971 in der Galerie Jacques Perrin erworben.

Literatur

Vgl. Wilson (Hg), *Baroque and Régence. Catalogue of the J. Paul Getty Museum Collection*, Los Angeles 2008, Kat. Nr. 31, die beiden monumentalen, als „torchères“ bezeichneten geschnitzten Leuchterbasen aus der Régence-Epoche, um 1725, der Ménuisier ebenfalls unbekannt.

Vgl. Ronfort (Hg), *André Charles Boulle 1642 – 1732. Ein neuer Stil für Europa*, Paris 2009, Kat. Nr. 33.

Die beiden spektakulären Leuchter-tischchen nehmen Motive auf, die sich auch auf dem Lüster in Schloss Sanssouci befinden. Jean Nerée Ronfort schreibt, dass König Friedrich II. diese prachtvolle Deckenkronen in vergoldeter und ziselierter Bronze 1748 in Paris erwarb für 550 Taler. André Charles Boulle produzierte eine Reihe von diesen Leuchtern mit unterschiedlichen Dekorapplikationen, u.a. für den Duc d'Antin und die Bibliothèque Mazarine. Es ist offensichtlich, dass die beiden geschnitzten „porte-luminaire“ von der Gliederung seiner Balusterschäfte inspiriert sind, zum Teil exakt seine Motive übernehmen.

€ 8 000 – 10 000



‡ 825

Cartel im Stil Louis XIV

Dreiteiliges Gehäuse bestehend aus Konsole, Uhrkasten und Bekrönung. Alle Schauseiten bedeckt mit „Boulle-Marketerie“ der première partie in Schildpatt und Messing auf Eiche, feuervergoldete (stark beriebene) Bronzeapplikationen. Geprägtes vergoldetes Messingzifferblatt mit zwölf weißen Emaillkartuschen und großen schwarzen lateinischen Stunden. Großes rechteckiges Pendulwerk auf Balusterpfeilern, Spindelgang, Fadenaufhängung und Halbstundenschlag auf Glocke, mindestens 14 Tage Gangdauer. Auf der Platine graviert „L. Talon A Paris“. Emaillkartuschen beschädigt, die Aufsatzfigur ersetzt und schadhafte. Pendule mit Aufsatz H 88, auf Konsole H 119 cm.

Paris, um 1720 – 30.

Literatur

Der Uhrmacher bei Tardy, Dictionnaire des horlogers français, Paris 3/1972, S. 603.

€ 3 000 – 4 000



826

Museales Paar Kerzenleuchter

Prunus mahaleb (bois de Sainte-Lucie), geschnitzt. Fuß und Schaft einzeln gedrechselt und geschnitzt, verschraubt. H ca. 17,5 cm.

Nancy, in der Art des César Bagard (1620 – 1709), Ende 17. Jh.

Literatur

Vgl. einen ähnlichen Leuchter, allerdings mit dem Allianzwappen des Herzog Gustav Samuel Leopold aus dem Haus Pfalz-Zweibrücken-Kleeburg und der Pfalzgräfin Dorothea von Veldenz, in der Sammlung Historisches Museum der Pfalz in Speyer.

Für ein weiteres Paar in Museumsbesitz s. Sammlung Victoria & Albert Museum London, acc. no. 961-1855.

Dieses seltene Leuchterpaar wurde aus einem besonderen Holz geschnitzt. Das sogenannte „Bois de Sainte-Lucie“, stammt von einem Wald, der eine Kapelle für die Heilige Lucia umgab und der sich in Sampigny an der Maas in

der Nähe von Nancy, südlich von Verdun, befand. Nur in diesem geografischen Gebiet wachsen die Kirschbäume von Sainte-Lucie, eine Weichselkirsche. Das Holz dieses Baums, der bis zu 8 m hoch werden kann, ist von dichter Qualität und auffällig schöner goldroter Farbe, bestens geeignet für feine Schnitzkunst. Nach dem kriegsbedingten Gold- und Silberbann von 1689 bot das Material ebenso wie die in Frankreich produzierte Fayence, eine Alternative für die Käufer von Luxusobjekten. In der Gestaltung der Objekte übernahm man Motive und Formen der Goldschmiedekunst, wie die feinen reliefierten Blattranken auf der Basis dieses Leuchters.

Der berühmteste Handwerker, der das wertvolle Holz bearbeitet hat, ist César Bagard (1620-1709) aus Nancy. Nach ihm wird das Holz heute auch „bois de Bagard“ genannt. Neben der Bildschnitzerei produzierte seine Werkstatt zahlreiche Objekte des täglichen Gebrauchs wie Spiegelrahmen, Perückenkästen, Puderdosen und Tabakraspeln.

€ 3 000 – 4 000



827

Büste mit Federschmuck

Weichholz mit Polychromie und Vergoldung über rotem Bolus und Kreidegrund. Über einem kanne-lierten, grün gefassten Schaft. Mit vergoldetem Halsring, Ohrgehängen und Diadem vor einer roten Kappe. H 46 cm.

Venedig, zugeschrieben, 18. Jh.

€ 5 000 – 7 000

828

Monumentales Paar Barockleuchter

Nuss, Eiche, Reste von Vergoldung über rotem Bolus und Kreidegrund. Gegliederter Balusterschaft auf dreieckigem Grundriss und Volutenfüßen. Reicher Reliefdekor, vakante Wappenkartuschen, Blattornamente, Godronen und geflügelte Engelköpfe. Restauriert, einige Verfüllungen aus Wachs. H 190 und 192 cm.

Italien, 17. Jh.

Provenienz

Deutsche Privatsammlung.

€ 4 000 – 6 000





829

Louis XIV-Baguetterahmen

Weichholz (Linde?), geschnitzt, über rotem Bolus vergoldet. Mit Glasscheibe und Öse zur Aufhängung. H 67, B 51 cm, lichtetes Maß H 55, B 40 cm.

Frankreich, um 1700.

Literatur

Vgl. Lodi/Montanari, Repertorio della cornice Europea. Italia Francia Spagna Paesi Bassi dal secolo XV al secolo XX, Modena 2003, Kat. Nr. 719, S. 359.

€ 2 000 – 3 000



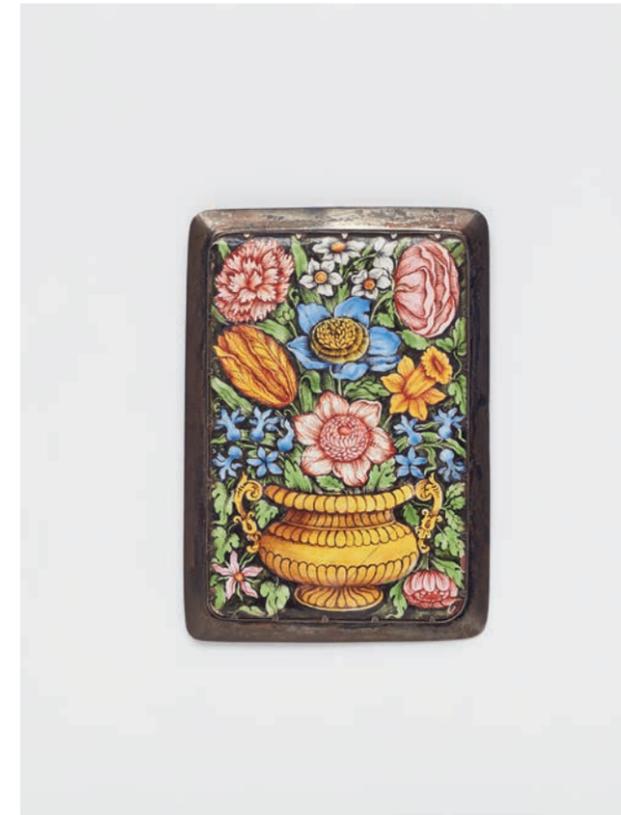
830

Baguetterahmen

Weichholz, geschnitzt, Reste von Vergoldung über rotem Bolus. Mit Glasscheibe. Verkürzt. H 49, B 72 cm, lichtetes Maß H 43, B 66 cm.

Um 1700.

€ 1 000 – 1 500



831

Plakette mit Blumenstillleben

Kupferplatte, farbiges Maleremail auf schwarzem Grund. Risse, Chip an der unteren rechten Ecke. Moderner Silberrahmen H 7,3, B 5,1 cm.

Mitte 17. Jh.

Provenienz

Pfälzische Privatsammlung.

Literatur

Vgl. Pazaurek, Deutsche Fayence- und Porzellan-Hausmaler, Bd. I, Leipzig 1925/Reprint Stuttgart 1971, Abb. 66, ein sehr ähnlich bemaltes Kupferemail-Medaillon, Augsburg, Ende 17. Jh. zugeschrieben, ehemals Sammlung Landes-Gewerbemuseum Stuttgart.

Vgl. Weinhold, Emailmalerei an Augsburger Goldschmiedearbeiten von 1650 bis 1750, München-Berlin 2000, Kat. Nr. 1, der Dekor auf der Schraubflasche, dem Nürnberger Emailmaler Georg Strauch zugeschrieben, um 1655 – 70, in der Sammlung The Metropolitan Museum New York. Vgl. Hein, The Treasure Collection at Rosenborg Castle I. The inventories of 1696 and 1718, Kopenhagen 2009, fig. 19, der Mitte 17. Jh. datierte Reisespiegel mit rückseitiger Blumenmalerei in Grubenemail für Königin Sophie Amalie (1628 – 1685), heute im Grünen Gewölbe SKD, Inv. Nr. III 51.

€ 1 000 – 1 500



832

Heiliger Benedikt

Farbiges Maleremail auf Kupfer, Vergoldung. Leicht gewölbte Plakette mit der Darstellung des vor dem Altarknienden Heiligen. Im unteren Bildrahmen teilweise erhaltene Beschriftung „SAINT B[...] OIST“. Auf dem pflaumenblauen Contreémail goldene Monogrammsignatur „B.N.“ Am Rand beschädigt. H 13, B 10,3 cm. In älterem gefasstem Holzrahmen mit Insektenschäden H 18,6, B 15,3 cm.

Limoges, zweite Hälfte 17. Jh.

Provenienz

Sammlung Dr. Richard von Schnitzler, Köln. Aus dem Besitz der Nachfahren.

€ 1 000 – 1 500



833

Breitrandschüssel

Dunkelgrüner, geädertes Granatserpentin. H 4,4, Durchmesser 27,8 cm.

Sachsen, 17. Jh.

Literatur

Vgl. Ulferts, Sammlung Jahn. Sächsischer Serpentin. Kunstsammlungen zu Weimar, Weimar-Berlin 2000, Kat. Nr. 27 f., verst. Lempertz Köln Auktion 1001 am 16. November 2012, Lot 818 und 820.

€ 1 500 – 2 000



834

Breitrandteller

Dunkelgrüner, geädertes Granatserpentin. Durchmesser 19,2 cm.

Sachsen, 17. Jh.

Literatur

Vgl. Ulferts, Sammlung Jahn. Sächsischer Serpentin. Kunstsammlungen zu Weimar, Weimar-Berlin 2000, Kat. Nr. 27 f., verst. Lempertz Köln Auktion 1001 am 16. November 2012, Lot 818 und 820.

€ 1 000 – 1 500



835

Godronierte Schüssel

Messing, geschlagen, graviert, punziert, dunkel patiniert. Konzentrische reliefierte Dekorbänder um eine zentrale Wappenkartusche: Lorbeerkranz, Akanthusblätter und Arabesken. Wenige kurze produktionsbedingte Risse, ein kleines gebohrtes Loch oben. Durchmesser 43 cm.

Italien, 17. Jh.

€ 1 500 – 2 500



836

Der Kampf um die Hosen

Bronze mit schwarzbrauner Patina. Oben gerundete Reliefplakette, im Bogen und rechts unten beschriftet: „SCHAVT IHR MENNER VUND JVNGEN GSELN WIE SICH DISE / WEIBES BILDER STELN SIE HALTEN IA MIT GANTZER / MACHT VMB DIE / SZE HOSEN IN / OFNE SCHLACHT / MATTIAS EFFENBERG 164?“, zusätzlich links „F LAN“. H 19,6, B 17,4 cm.

Deutschland, 1640er Jahre, möglicherweise nach einer niederländischen Grafikkvorlage.

€ 1 500 – 3 000



837
Signiertes Kästchen von Michel Mann

Vergoldetes Messing und Kupfer, graviert, gebläuter Stahl, Reste von wohl originale Seidenrips. Gerade Kastenform auf vier Ballenfüßen, mit Klappdeckel, oben liegende Schlüssel-führung mit originale Schlüssel. Offenes Schloss mit vier Riegeln. Allseitiger Gravurdekor: auf der Deckeloberseite zwei Herren mit Degen, umlaufend drei Damen und drei Herren, unter dem Boden ein Hirschkalb, auf dem Innenboden eine Dame. Auf der verschiebbaren Deckelleiste graviert „MICHEL MAN“. Bügelgriff verloren, wenig Berieb und Kratzer. H 4,5, B 7,2, T 4,9 cm.

Augsburg oder Nürnberg, erstes Drittel 17. Jh.

Literatur
 Zahlreiche vergleichbare Kästchen aus der Werkstatt von Conrad und Michael Mann bei Berger, Prunkkassetten, Meisterwerke aus der Hans Schell Collection, Graz 1998, S. 117 ff. S.a. Lempertz Köln Auktion 1131 am 17. Mai 2019, Lot 795.

Berger hat die archivalischen Spuren der Büchsenmacher- und Kunstschlosserfamilie Mann recherchiert. Bis 1616 ist Michael oder Michel Mann in Augsburg nachweisbar. Er verstarb aber 1630 in Nürnberg. Die Signaturen seiner berühmten Kästchen variieren. Über die für die Gravuren verwendeten Vorlagen ist nichts bekannt, möglich wären aber Kupferstiche des in Antwerpen geborenen Dominicus Custos, der 1612 in Augsburg verstarb.

€ 3 000 – 4 000



838
Barocke Deckenkron

Messing, gegossen und graviert. Massiver gegliederter Baluster, eingesteckt sechs geschweifte Arme mit Darstellungen des drachentötenden heiligen Georgs. Darüber eine Reihe mit kleinen konkaven Blakern und Blumenvasen. H 73, Durchmesser 72 cm.

18. / 19. Jh.

€ 3 000 – 4 000



839
Hamburger Abendmahlkanne

Zinn. Kunstvoll aufgebautes Gefäß auf abgesetztem Fuß, mit gebauchter Mitte, langem, fast zylindrischem Hals, Konsolenausguss und geschweiftem Henkel. Klappdeckel mit einer Urne als Daumenrast. Unter dem Ausguss links ein graviertes Wappen, rechts ein Ligaturmonogramm. Marke im Deckel und doppelt auf dem Boden (Hintze, Bd. III, Nr. 894). H 40,5 cm.

Johann Christian Meckseper, Meister 1738.

Gutachten
Dr. Hanns-Ulrich Haedeke, 1979.

Literatur
Zum Typus s. Haedeke, Zinn, Braunschweig 2/1973, Abb. 330 f.

€ 800 – 1 000



840
Böhmische Kanne

Zinn. Konisch, mit Klappdeckel und Bandhenkel. Auf der Schauseite umkränzt Monogramm PM 1708. Auf dem Deckel die (später gravierte) Darstellung eines Fasses über dem Spruch „Hopfen u. Malz, Gott erhalts.“ mit dem Namen „Anton Steckl“. Marken im Deckel. Repariertes Loch im Boden. H 26 cm.

Schönfeld/ Krásno, Johann Benedikt Mießner, um 1700.

Literatur
Zur Marke s. Tischer, Böhmisches Zinn und seine Marken, Leipzig 1928, Nr. 1123.

€ 600 – 800



841
Willkomm der „Mauer Meister“ und „Zimmer Meister“

Zinn, Messingringe. Repräsentativer Pokal und zugehöriger Deckel, umlaufend je vier Löwenkopfmaskarons mit anhängenden Schilden. Als Knauf eine Ritterfigur mit Lanze und zwei Schilden, darauf Gravur der Zunftzeichen und Datum 1760. Um den Deckel graviert: „DIESEN WILLKOMMEN HABEN DER LÖBL: INNUNG ZU EHREN FERFERTIGEN LASSEN“, um den Pokal die Namen der Meister. Nicht identifizierte Marken innen. Kleine Beulen um den Deckel. H 57,5 cm.

Deutschland, vor 1760.

Literatur
Vgl. Haedeke, Zinn, Braunschweig 2/1973, Abb. 234, ein ähnlicher schlesischer Willkomm.

Vgl. Thormann, Zunftzinn und Zunftsilber im Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg 1991, Abb. 16.

€ 1 000 – 1 500



842
Schleifkanne der Nürnberger Metzger

Zinn, Bronze. Konische Kanne mit reliefiertem Ochsenkopf und Zapfhahn auf drei plastischen, Schilde haltenden Löwenfüßen, auf dem Klappdeckel ein weiterer Löwe. Auf der Front eingehängtes großes Schild mit den Namen der Zunftmeister. Marke auf dem Bandhenkel (Hintze, Bd. II, Nr. 370 ff.) und große Rosenmarke innen. H 57 cm. Georg Suff d.J., zugeschrieben, um / vor 1712.

Literatur
Zu den Nürnberger Schleifkannen s. Thormann, Zunftzinn und Zunftsilber im Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg 1991, S. 65 ff.

€ 1 500 – 2 000



843
Kleiner Kulmacher Daubenkrug
 Zinn, verpichtes Nadelholz. Um die Dauben ein Mantel aus durchbrochen gearbeiteten Blattranken in Zinn. Klappdeckel mit godroniertem Rand und Gravur „J.G.B. 1723“. Marke im Deckel (Hintze, Bd. IV, Teil II, Nr. 41). H 14,8 cm.
 Andreas Haas, erstes Viertel 18. Jh.
 € 2 000 – 3 000



844
Egerländer Lirlkrug
 Zinn. Bauchige Tüllenkanne mit Bandhenkel, Schraubdeckel mit Bügelgriff. Um Hals und Deckel Bänder mit Gravurdekor. Ohne Marke. Schraubverschluss der Tülle verloren, Reparatur am oberen Henkelansatz. H 33,5 cm.
 Ende 18. / Anfang 19. Jh.
 Provenienz
 Ehemals Sammlung Uwe Friedleben, Hannover.
 € 400 – 600



845
Österreichisches Zunftschild
 Zinn. Beidseitig gravierte Inschriften: „Namen der Meister / Karl Schmid / Joseph Böhm / den 24. Dezember / Franz Monse aus Mähren / Marttin Shefer Von Stockach / Johann Seitz / Von Wien“ bzw. „Namen der Gesellen / Ludwig Bauer aus C[?] / Joseph Schmid / aus Linz / Johan Schlaust[?] aus Schlesing/ Johan Seicher aus Böhmen / Augustin Lraungardt : Von / Liberach: Wenzl / Karrl : Von Ludtweiss.“ Ohne Marke. Kleinere Reparaturen über Brüchen. H 38,8, B 36 cm.
 Zweite Hälfte 18. Jh.
 € 400 – 600



846
Drei barocke Reliefporträts
 Farbige Wachsbossierungen. 1. Halbfigurenbildnis einer Dame nach links, besetzt mit kleinen Perlen, in ovaler versilberter Messingkapsel (berieben) H 13,5 cm. 2. Brustbildnis eines Herrn nach rechts, in rundem Holzrahmen H 10,5 cm. 3. Brustbildnis bezeichnet „S. IOANES. AP.“ nach links, in ebonisiertem Holzrahmen mit versilberten Applikationen, H 10,5 cm.

17. Jh.

Provenienz
 Kunsthandel Georg Laue München (St. Johannes).
 Privatbesitz.

€ 2 000 – 3 000

847

Seltene barocke Schneiderelle

Messing, graviert. Auf allen vier Seiten unterschiedliche Längenmaße mit Bezeichnungen. Besitzergravur „IOHANNES VON AARHAVSEN 1657“. L 32,8 cm.

Deutschland, 1657.

€ 1 000 – 1 500



848

Kleiner manieristischer Kabinettkasten

Verschiedene, zum Teil gefärbte, gravierte und brandschattierte Obsthölzer, Rüster und Ahorn auf Eiche und Weichholz, späteres fein geschmiedetes und graviertes Schloss und Fallriegel aus Eisen. Auf der Frontklappe zwei Felder mit intarsierten Vögeln auf Zweigen, alle Seiten und oben dekoriert mit umlaufenden geometrischen Rahmen. Auf der Innenseite der Klappe zusätzlich Blütenranken. Innen acht Schübe mit profilierten Rahmen in vier Reihen. Im mittleren Schub ein Geheimfach.

Auf den Schubfronten Architekturdarstellungen. Die gesamte Oberfläche überzogen mit rötlichbrauner Beize, Furnierverwerfungen, Schwundrisse, kleinere Fehlstellen. Der Tragegriff auf dem Deckel verloren.
 H 24, B 30, T 21 cm.

Süddeutschland /Tirol, um 1600.

Literatur

Vgl. Himmelheber, Große Wunder Kleine Möbel. Kassettenmöbel der Sammlung Grothe, Iphofen 2005, Kat. Nr. 18 ff.

€ 3 000 – 4 000

849

Seltener datierter und signierter Amsterdamer Mörser

Bronze, braunschwarze, fein schimmernde Patina. Gegliedert durch kräftige Profilstreifen. Um den gestuft auskragenden Rand ein Schriftband „ALEWYN CROMBOSCH AMSTERDAM AO1755“. Zahlreiche Kerben und Gebrauchsspuren, kleine Ausbrüche um den oberen Rand.

H 17, D 23,7 cm, Gewicht 12 kg.

Amsterdam Alewijn Crombosch, 1755.

Literatur

Zum Gießer s. Wittop Koning, *Nederlandse vijzels*, 1989, Abb. 29, ein gleicher Mörser aus dem Medisch-Pharmaceutisch Museum Amsterdam, S. 46 und S. 47, weitere Mörser erwähnt.

Alewijn Crombosch ist 1756 in St. Antoni Breestraat/Nieuwendijk verstorben. Die Gießerei wurde noch einige Jahre von seinen Erben weiterbetrieben, die seine Formen benutzten.

Ein weiterer gleicher Mörser befindet sich im Amsterdam Museum, Inv. Nr. OKA 14516.

€ 2 000 – 3 000



850

Kleine Kommode

Eiche, furniert und massiv, Beschläge aus Gelbguss, Eisenschlösser. Dreischübig, mit ausgestellten Frontstollen und geschwungener Platte. Oberfläche leicht fleckig, altersgemäßer guter Zustand. H 22, B 29, T 16 cm.

Niederlande, 18. / 19. Jh.

€ 800 – 1 200

851

Kleiner Kabinettkasten mit Sternintarsien

Nuss massiv und furniert, Nussmaser, Ebenholz, Ahorn und Buchs auf Weichholz und Eiche, Schmiedeeisen, Messing. Zweitürige Front, konvex-konkav ansteigender Giebel. Innen sechs Schübe mit Profilrahmen in zwei Reihen. Restauriert, hinten ein verfallter, erneut klaffender Riss, Furnier des Deckels wohl ersetzt. H 25, B 27, T 14 cm.

Franken, zugeschrieben, Mitte 18. Jahrhundert.

€ 3 000 – 4 000

852

Süddeutscher Miniaturschrank

Nuss, furniert und geschnitzt, Nussmaser, Ahorn, Pflaume, Buchs, ebonisiertes Holz auf Weichholz, Messing, Eisenschlösser. A deux corps, mit geschweifeter Front und schrägen Ecken mit aufgelegten Profilbändern und C-Rocaillen. Zweischübig Kommode, darüber neun Schübe um ein zentrales Fach mit aufgelegtem Pilaster. Bekrönt von einer umlaufenden Galerie mit aufgesetzten Balustervasen.

H 69,5, B 43,5, T 24 cm.

Mainfranken, zugeschrieben, 18. Jh.

Provenienz

Westfälische Privatsammlung.

€ 3 000 – 4 000

853

Kleine Wäschepresse

Rüster und Eiche massiv, geschnitzt und gedrechselt, Weichholz. Zweischübig, leicht konvex geschwungene Kommode, darüber die Wäschepresse. H 50,5, B 23 cm, T 13,5 cm.

Niederlande, 18. / 19. Jh.

€ 1 500 – 3 000



850



851



852



853



854
Venezianischer Perückenkasten
 Papiermaché, Kreidegrund, farbig übermalte Druckgrafik, Metall. Oblonger Korpus mit giebelförmigem Klappdeckel, ohne Schloss. Umlaufend applizierte Fragmente aus Kupferstichen, innen besser erhalten als außen. Außen etwas berieben, wenige Kratzer. H 12,5, B 28, T 21,5 cm.

18. Jh., die Kupferstiche wohl nach Martin Engelbrecht und Johannes Esaias Nilson, Augsburg.

Provenienz
 Privatbesitz.

Literatur
 Vgl. Santini, *Le Lacche dei Veneziani. Oggetti d'uso quotidiano nella Venezia del Settecento*, Modena 2003, Nr. 124 f.
 € 1 500 – 2 000

856
Toilettenkasten „en tombeau“
 Außen rot und innen schwarz gelacktes Holz, graviertes Blatt- und Pudergold, vergoldetes und graviertes Kupfer, Eisenschloss. Mit schrägen Ecken, konvex und konkav geschweiftem Aufriss. Umlaufender vierzoni-ger Régencedekor. Auf dem Deckel eine goldgrundige Reserve mit der Darstellung eines höfischen Paares im Garten, innen im Deckel ein kolorierter Kupferstich eines Kamels. Fassung vor allem an den Kanten berieben, ein retuschierter Riss oben rechts. H 13,5, B 31,5, T 23,5 cm.
 Frankreich, Anfang 18. Jh.

Provenienz
 Privatbesitz.

Literatur
 Vgl. Kopplin/Forray-Carlier, *Vernis Martin. Französischer Lack im 18. Jahrhundert*, Münster-München 2013, Kat. Nr. 2.
 € 1 500 – 2 000



855
Toilettenkasten „en tombeau“
 Grün, gelb und rot gelacktes Holz mit polychromem Dekor, vergoldetes und graviertes Kupfer, Eisenschloss. Oblonger Korpus mit konvex und konkav geschweiftem Aufriss. Umlaufend bemalt mit schwarz konturierten Gitterfeldern und Blütenzweigen. Auf und um den Deckel gelbgrundige Reserven mit rotem Camaieudekor. Kleine Retuschen, vor allem an den Kanten, Spuren von früherem Insektenbefall. H 14,5, B 31, T 22 cm.
 Frankreich, erste Hälfte 18. Jh.

Provenienz
 Privatbesitz.

Literatur
 Vgl. Kopplin/Forray-Carlier, *Vernis Martin. Französischer Lack im 18. Jahrhundert*, Münster-München 2013, Kat. Nr. 5.
 € 800 – 1 000



857
Venezianische Papierarbeit in Lackrahmen
 Kolorierte Kupferstiche auf Papier, montiert auf Textil, hinter Glas gerahmt. Auf weißem Grund farbig bemalter und vergoldeter Weichholzrahmen (mit kleinen Schäden) H 25, B 30 cm.
 Venezien, der Stamperia Remondini in Bassano zugeschrieben, zweite Hälfte 18. Jh.
 € 1 500 – 2 000



858

Dreiteilige Sitzgarnitur mit aufwändig gestickten Bezügen

Nuss und Buche, teilweise gelackt, petit- und gros-point-Stickerei in farbiger Wolle und Seide auf Polsterung. Paar Fauteuils mit hohen geraden Lehnen, zwischen den geschweiften Beinen Scherenstege. Canapé mit mouluriertem Rahmen auf acht geschweiften Beinen, vorne dreifach vorgebuchtet, mit geschlossenen Seiten und geschweiftem Abschluss. Die Stickerei mit zentralen mythologischen Motiven oder Tierdarstellungen in petit point-Technik, gerahmt von bizarren Blütenblattornamenten in gros point. Canapé H 101,5, B 217, Sitztiefe 68 cm, Fauteuils H 110,5, B 67, Sitztiefe 57 cm.

Die beiden Fauteuils Louis XIII, erste Hälfte 17. Jh, das Canapé drittes Viertel 18. Jh.



Provenienz

Sammlung Rudolf Mosse, verst. Rudolph Lepke's Kunst-Auktions-Haus Berlin am 29. Mai 1934, Lot 205, 206 und 207.

Deutsche Privatsammlung.

Literatur

Zu den Fauteuils s. Jarry, Stilmöbel. Stühle Sessel Kanapees von Ludwig XIII. bis Napoleon III., Düsseldorf-Lausanne 1974, Abb. 2.

€ 8 000 – 10 000



859

Seltenes sächsisches Aufsatzmöbel

Nuss, Nussmaser auf Nadelholz und Eiche, Spiegelglas, Eisenschlösser, Messingbeschläge, Bein. Sekretär a deux corps. Leicht geschwungenes, dreischübiges Kommodenunterteil mit bogenförmiger Zarge auf gedrückten Kugelfüßen, darauf Schreibfach hinter Schrägklappe mit sechs Schüben in drei Reihen, dazwischen ein weiterer Schub mit vier Brieffächern und verborgenem Schub im Boden. Zweitüriger Aufsatz unter gesprengtem Giebel mit innen verspiegelten Türen. Dahinter ungewöhnliche Klappvorrichtung für ein großes Stehpult über zwei Schubreihen. Hinter der Klappe elf Schübe in vier Reihen um ein zentrales, verspiegeltes Fach. Feinste symmetrisch gespiegelte Furniere. Sockelbereich verändert, ältere Beschädigungen im Furnier, Pinselvergoldung um die Füllungen später.

H 231, B 107, T 56 cm.

Dresden, Mitte 18. Jh.

Literatur

Vgl. Haase, Dresdner Möbel des 18. Jahrhunderts, Leipzig 3/1993, Kat. Nr. 109.

Dieses Möbel ist singular in seiner Gestaltung. Der schlichte Aufriss steht in krassem Kontrast zu einer raffinierten Konstruktion und einer besonderen Oberflächengestaltung. Beim Öffnen der Türen steht man vor einer geschlossenen Fläche, die sich durch ein hervorragendes Furnierbild auszeichnet. Auch die Oberflächen der darunterliegenden Schübe mit ihrer großartigen Kombination aus gegenständigem Nuss- und Nussmaserfurnier ergeben ein spannendes Bild.

€ 6 000 – 8 000





860

Mainzer Cantourgen

Nuss, Nussmaser, Nuss geschnitzt auf Nadelholz, vergoldetes Messing, Eisenschlösser. Aufsatzmöbel à trois corps. Dreischübige Kommode auf einer furnierten und mit Rocailles beschnitzten Zarge und vier kurzen geschweiften Beinen. Schreibfach mit sechs Schüben und zwei Fächern hinter Schrägklappe. Zweitüriger Aufsatz, mittig aufgebogen, unter vollplastisch geschnitztem Akanthus, innen zehn Schüben in sechs Reihen um ein zentrales Fach. Im Giebel zwei Geheimschübe. Feine Würfelmarketerie auf Front und Seiten. Alle Kanten und Profile geschnitzt, auf den Ecken des Aufsatzes applizierte C-Bänder, vasenförmige Anschlagleiste. Behutsam restaurierter Zustand. H 227, B 133,5, T 63 cm.

Mainz, zweites Viertel 18. Jh.



Literatur

Vgl. Colman, Möbel. Gotik bis Jugendstil. Die Sammlung im Museum für Angewandte Kunst Köln, Köln 1999, Kat. Nr. 143.

Vgl. Kreisel, Die Kunst des deutschen Möbels, 2. Bd. Spätbarock und Rokoko, München 1970, S. 307, der Meisterriss des Franz Brant von 1766, und Abb. 1029 ff., das Cantourgen von Peter Schuß von 1763.

Das angebotene Möbel ist ein schönes Beispiel des ab Mitte der 1730er Jahre geforderten Meisterstücks der Mainzer Zunft.

€ 15 000 – 25 000



861
Rocailienbekrönung mit Wappen
Eiche, geschnitzt. Großer, durchbrochen geschnittener Aufsatz für eine Bibliothek oder als Surporte.
H 65, B 243 cm.
Mainfranken, Mitte 18. Jh.
Provenienz
Hessische Privatsammlung.
€ 1 000 – 1 500

863
Deutscher Rokoko-Spiegel
Weichholz (Linde?), geschnitzt, graviert, über rotem Bolus vergoldet, ersetztes Spiegelglas. Hochrechteckiger moulurierter Rahmen, unten umwunden von durchbrochen geschnitzten flachen Eichenranken, oben geschweifte Profile. Oben und unten applizierte, durchbrochen geschnittene asymmetrische Rocailien. Redoriert, Spitze wieder angefügt.
H 149, B 64 cm.
Um 1750 – 60.
€ 1 000 – 1 500



862
Drei deutsche Rokoko-Stühle
Nuss, geschnitzt, spätere Polsterung und Textilbezug. Schäden durch früheren Insektenbefall, einige ältere Reparaturen. H 105, Sitztiefe 43 cm.
Rheinland/ Nordeifel, Mitte 18. Jh.
Provenienz
Hessische Privatsammlung.
€ 1 000 – 1 500



864
Konsoltisch mit Marmorplatte
Eiche, geschnitzt, wohl ersetzte honigfarbene gemaserte Marmorplatte. Dreiseitig geschnittene Zarge mit durchbrochenen Rocailien auf vier profilierten Doppel-C-Beinen.
H 72, B 104, T 70 cm.
Mainfranken, Mitte 18. Jh.
Provenienz
Hessische Privatsammlung.
€ 2 000 – 3 000

865

Bergère d'époque Louis XV

Buche, geschnitzt, Polsterung und Textilbezug ersetzt. Eleganter bequemer Sessel mit fein mouluriertem Rahmen aus langgezogenen Rocaillen auf kurzen Beinen mit Volutenfüßen. Teile des oberen Rückenrahmens ersetzt. H 96, B 72, Sitztiefe 57 cm.

Um 1760.

€ 1 500 – 2 000



866

Prachtvoller Rokospiegel

Weichholz, geschnitzt und über rotem Bolus vergoldet, facettiertes Spiegelglas. Durchbrochene geschnitzte Rocaillenbekrönung über leicht geschweiften Profilleiste. Ähnlich fleischige Rocaillen auch auf den Seiten und als unterer Abschluss. Bekrönung wieder angefügt, Vergoldung minimal berieben. H 147, B 79 cm.

Mainfranken, zweites Viertel 18. Jh.

Provenienz

Süddeutsche Privatsammlung.

€ 3 000 – 4 000



867

Porträt eines Herrn

Weißer Marmor, vergoldete Bronzemontierung. Ovale Relief. Brustbild mit gepudelter Perücke, in offenem Justaucorps mit Trauerschleife auf der Schulter. Rahmen H 23,2, B 18,8 cm.

Habsburger Monarchie, Mitte 18. Jh.

Provenienz

Englische Privatsammlung, verst. Lempertz Köln Auktion 1096 am 17. November 2017, Lot 1359.

€ 3 000 – 4 000

868

Commode Transition

Rosenholz, Satinholz und gefärbte Hölzer auf Eiche, feuervergoldete Bronze, Eisenschlösser, originaler restaurierter Marmor. Zweischübige Kommode sans travers auf trapezoiden Grundriss mit heruntergezogenem Tablier. In den geschweiften Seitenflächen zwei abschließbare Fächer hinter Türen. Ebenmäßige vertikale Furniere mit großen eckigen Reserven um weit ausrankende Blumensträuße. Oben umlaufendes Dekorband aus ovalen Rahmen um Kreuzblumen. Feine Bronzeapplikationen mit klassizistischen Motiven. Schlagstempel „N.PETIT“. Restauriert. H 89, B 95, T 45,5 cm.

Paris, zweite Hälfte 18. Jh

Provenienz

Privatsammlung Bayern, erworben bei Röbbig, München.

Literatur

Der Ebenist bei Kjellberg, Le mobilier français du XVIII siècle, Paris 2008, S. 690 – 698.

Der 1732 geborene Möbeltischler Nicolas Petit betrieb eines der produktivsten Ateliers in Paris. Nach dem Meistertitel, den er am 21. Januar 1761 erhielt, etablierte er sich in der Rue du Faubourg Saint-Antoine, wo er bis zu seinem Tod 1791 tätig war – eine Zeitspanne, die über die Regentschaft von zwei Königen, Louis XV. und Louis XVI., mit ihren unterschiedlichen Stilen, hinausreichte bis nach der Revolution. Viele seiner Möbel in der Louis XV-Epoche sind mit Blumenmarketerie geschmückt, erst nach dem Übergang zum Klassizismus unter Louis XVI. konzentrierte er sich auf die architektonische Wirkung und die Maserung eines bestimmten Holzes.

€ 8 000 – 10 000



869

Paar Cassolettes d'époque Louis XVI

Weißer Marmor mit gelben und grauen Einschlüssen, feuervergoldete Bronze. Aus mehreren Teilen gedreht, gegossen und verschraubt. Ovoide Körper mit drehbaren Deckeln auf drei Beinen mit Faunenmaskarons oben und Bockfüßen. Im Deckel die kannelierten Tüllen. Bestoßung an einem Marmorsockel. H 25,6 cm.

Paris, um 1780.

€ 2 000 – 3 000



871

Table écriteire

Rosenholz, Satinholz, Buchs, gefärbte Hölzer auf Eiche, feuervergoldete Bronze/Messing, grün gefärbtes Leder. Beistelltisch auf ovalem Grundriss und vier geschweiften verjüngten Vierkantbeinen. Lederbezogene Platte, gerahmt von durchbrochener Galerie, darunter herausziehbare zweite Platte. Ein Seitenschub. Nierenförmige untere Platte mit Blumenmarketerie und Gitterfeldern. Schlagstempel JME und schwer lesbar „F.P.DUSAUTOY“.



† 870

Pfeilerkommode im Stil Louis XVI

Rosenholz, Palisander, Buchsbaum und gefärbte Hölzer auf Eiche, feuervergoldete Bronze, rotweißer gehauener Marmor, Eisenschlösser. Dreischübig, mit schrägen Ecken, optischen Kanneluren und konzentrischer Furniermaserung auf den Schubfronten. In gut erhaltenem, restauriertem Zustand.

H 86, B 63, T 45,5 cm

Provenienz

Süddeutsche Privatsammlung.

€ 2 000 – 3 000



Restaurierte Schwundrisse und Verluste an den Beinen.

H 74, B 55,5, T 40 cm.

Paris, drittes Viertel 18. Jh.

Literatur

Der Ebenist bei Kjellberg, *Le mobilier français du XVIIIe siècle*, Paris 2008, S. 335 f.

€ 6 000 – 7 000



† 872

Harfe von Cousineau

Ebonisiertes und vergoldetes Holz, Ahornfurnier, Schmiedeeisen, feuervergoldete Bronze, Messing, Elfenbein, Draht. Oben graviert „COUSINEAU PERE ET FILS À PARIS“, geprägte und vergoldete Nummer „E 277“. H 176,3, T 81 cm.

Paris, Georges (1733 – 1800) und Jacques-Georges (1760 – 1836) Cousineau, 1775 – 1800.

Gutachten
Vermarktungsgenehmigung für den EU-Binnenmarkt vorhanden (DE-K-230201-14).

€ 4 000 – 6 000

Klang und Schönheit

Die junge Marie-Antoinette, die 1770 als Braut des französischen Thronfolgers nach Paris kam, löste als begeisterte Harfenspielerin eine regelrechte Mode für das Instrument aus. Die gefragtesten Harfenbauer dieser Epoche waren Sébastien Erard, Georges Cousineau und Jean-Henri Naderman. Alle drei arbeiteten eng mit Jean Baptiste Krumpholtz zusammen, dem vielleicht größten Harfenisten seiner Zeit. Marie Antoinettes eigene Harfe stammte ebenfalls von Jean-Henri Nadermann und steht in Versailles, wo sie besichtigt werden kann.

Die hier vorgestellte Harfe ist von Cousineau Père et fils signiert. Das Unternehmen wurde von Georges Cousineau 1766 gegründet. 1775 trat sein Sohn Jacques-Georges Cousineau als Teilhaber ein. Ihre Harfen waren wie dieses Exemplar in der Regel mit sieben Pedalen ausgestattet. Diese Pedale betätigten über eine Krückenmechanik eine Reihe von Béquilles oder Doppelhebel, mit denen sich jede Saite um einen Halbton genauer anheben ließ, als dies zuvor möglich war. Jacques-Georges baute nach dem Tod seines Vaters weiterhin Instrumente, firmierte allerdings unter seinem eigenen Namen als „Luthier et Maître de Harpe de l'impératrice Joséphine“. Außerdem trat er als Harfenist auf und schrieb Kompositionen.

Harfen von Cousineau befinden sich u.a. in folgenden Museumssammlungen:

Victoria and Albert Museum London, acc. no. 8531-1863.

The Metropolitan Museum of Art New York, acc. no. 52.105, Gift of Mrs. Simon Guggenheim, 1952.





873

Klassizistische achtflammige Lüsterkrone

Entfärbtes geschliffenes Glas, feuervergoldete Bronze, Draht. Reifkronleuchter mit reichem Prismenbehang. Über dem Mittelreif acht Tüllen an gedrehten profilierten Armen über einem reliefierten geflügelten Puttenkopf als Allegorie des Windes. Baldachinkrone mit 16 herabhängenden Ketten aus Linsenprismen. Tüllen und Traufschalen gebohrt. Vier der 12 cm langen Prismen unten abgebrochen. H 113, D ca. 91 cm.

Schweden, zugeschrieben, Ende 18. / Anfang 19. Jh.

€ 4 000 – 6 000



874

Klassizistische nordeuropäische Lüsterkrone

Entfärbtes geschliffenes Glas, blaues Glas, vergoldete Bronze/Metall. In Korbform, mit dichtem Prismenbehang. Mittelspindel aus blauem Glas mit zwei Reifen unten und sechs Tüllen an eckig mäandrierenden Armen. Kronreif mit sechs prismenbesetzten Federn, daran anhängende kleinere Körbe mit blauen Scheiben. Tüllen und Traufschalen gebohrt. H ca. 102, D ca. 72 cm.

Schweden, zugeschrieben, Ende 18./ Anfang 19. Jh.

Literatur

Vgl. z.B. Cooper Hewitt Museum New York, coll. 2009-4-4.

€ 4 000 – 6 000



† 875

Nähstutulle von Johann Gottlob Fiedler

Palisander und gefärbte Hölzer auf Eiche, vergoldete Bronze, ersetzte Seide über Polsterung, Spiegelglas. Aufklappbarer Kasten mit schrägen Ecken auf vier konischen Beinen in Bronzesabots. Auf dem Deckel ein großes Nadelkissen, innen ein Spiegel, darunter drei Fächer. Die Außenseiten dekoriert mit markettierten, an Ringen befestigten Lorbeerfestons, auf den Ecken Behangmotive. Alle Füllungen und Profile markiert durch Kordelmotive, entweder in vergoldeter Bronze oder in verschiedenfarbigem Holz. Unter der vorderen Zarge in Tinte bezeichnet „J.G. Fiedler“. H 19, B 24, T 22 cm.

Berlin, um 1780 – 85.

Provenienz

Ehemals im Besitz der Freiherren von Stein-Kochberg. Vom jetzigen Besitzer in den 1970er Jahren von den Nachfahren erworben.

Der 1735 in Liegnitz geborene Tischler und Ebenist Johann Gottlob Fiedler wurde zu einem der bedeutendsten Vertreter des Berliner Frühklassizismus. Viele Elemente seiner Möbel erinnern an die Arbeiten der Neuwieder Manufaktur, ebenso wie die Perfektion ihrer Verarbeitung. Der preußische König Friedrich Wilhelm II. erkor ihn schon im Jahr seiner Krönung zu seinem Hoftischler.

€ 7 000 – 9 000



Kleine Stutzuhr aus der Pariser Roentgenwerkstatt

Mahagoni, feuervergoldete Bronze und Messing, gewölbtes Glas, schwarz emailliertes Metall. Originales Uhrwerk aus Messing und gebläutem Stahl. Achttageläufer mit weißem Emailzifferblatt, Spindelwerk mit Fadenaufhängung des (originalen) Pendels, Stunden- und Halbstundenschlag auf Glocke, Repetition und Datumsanzeige. Portikusarchitektur mit zwei vorgelagerten Halbsäulen auf einer getreptten hohen Basis, über dem gleichermaßen getreptten Architrav eine flache Galerie mit sechs miniaturhaften Vasenaufsätzen. Klappbarer Bügelgriff oben. Auf dem Boden tintengeschriebene Besitzersignatur „de Maismont“.

Museal restauriert, funktionstüchtig.
H 29,6, B 17,4, T 12,5 cm.

Johann Gottlieb Frost, zugeschrieben, um 1785 – 90.

Provenienz

Alexandre Fenaux de Maismont (1788 – 1823).
Pariser Privatsammlung.

Ausstellungen

„Möbel à la Roentgen. Inspirationen aus der Neuwieder Manufaktur“, Roentgen-Museum Neuwied vom 13. August bis 12. November 2023 (außer Katalog).

Literatur

Eine ähnliche Tischuhr mit einem St. Petersburg signierten Werk befindet sich in der Sammlung The Metropolitan Museum of Art New York, acc. no. 2002.237.

Zu David Roentgen und Johann Gottlieb Frost s. Stiegel, Präzision und Hingabe. Möbelkunst von Abraham und David Roentgen, Berlin 2007, Nr. 6, S. 72 ff.

S.a. Anzeige des Jean Gottlieb Frost vom 27. Dezember 1785 (bei Fabian, Kinzing + Roentgen Uhren aus Neuwied, Bad Neustadt 1983, S. 420).

Für ähnliche Uhren dieses Typs aus der Zeit um 1785 s. ibd. Nr. 85, die Stutzuhr auf der Kommode in der Davids-Sammlung Kopenhagen bzw. mehrere bekannte Bodenstanduhren gleicher Architektur ibd. Nr. 44 ff.

€ 15 000 – 20 000

Im Frühjahr 1779 erhielt David Roentgen vom französischen König Louis XVI. den Titel „Mécenicen privilégié du Roi et de la Reine“. Wenige Monate darauf bezog er eine Immobilie in Paris und stellte als Geschäftsführer Johann Gottlieb Frost an. Im Mai 1780 kaufte David Roentgen das Meisterrecht der Pariser Ebenistenzunft und durfte dann auf dem Pariser Markt eigene Produkte anbieten. Sein Geschäft in der Rue de Grenelle nannte er „A la ville de Neuwied“. Im Dezember 1785 übernahm der inzwischen in Paris verwurzelte Jean Gottlieb Frost das Geschäft, verlegte es in die Rue Croix des Petits-Champs. Nach der Revolution 1789 musste er Konkurs anmelden und konnte bis zu seinem Tod 1814 als Ebenist nicht wieder Fuß fassen. Sein „deutsches“ Warenangebot fand in der Zeit der Revolutionskriege keine Freunde mehr.

Der letzte, durch seine Signatur auf dem Boden bekannte Besitzer der kleinen Uhr war der Royalist Alexandre Fenaux de Maismont, Brigadier in der Garde des Corps von König Ludwig XVIII. und Kavalleriehauptmann. Er fiel am 31. August 1823 bei der Eroberung der Insel Trocadero vor Cádiz, womit die spanische Revolution beendet wurde.



877

Multifunktionaler tragbarer Schreibkasten von David Roentgen

Ahornmaser auf Eiche, Eiche massiv, feuervergoldete Bronze, Eisenschloss, ersetztes goldgeprägtes Leder. Auf rechteckigem Grundriss mit leicht überstehendem Sockel und ebensolchem Deckel. Aufklappbar, innen ein schräges Schreibpult mit Tintenfass und Streusandbehälter. Die Schreibfläche jeweils oben und unten aufklappbar, darunter Fächer. Im Sockel ein durch Knopf auf der Unterseite zu öffnender Geheimschub. Auf dem Boden Schlagstempel „D.ROENTGEN“. Schöner, altersgemäßer, behutsam restaurierter Zustand. Kleinere Kratzer auf den Oberflächen. Auf beiden Schmalseiten jeweils ein kleines ersetztes Furnierstück. H 18, B 45,5, T 28,5 cm.

Neuwied, nach 1780, für das Pariser Geschäft David Roentgens

Provenienz
Ehemals Bernard Montier, München.

Literatur
Vgl. Fabian, Abraham und David Roentgen. Das noch aufgefundene Gesamtwerk ihrer Möbel- und Uhrenkunst in Verbindung mit der Uhrmacherfamilie Kinzing in Neuwied. Leben und Werk, Verzeichnis der Werke, Quellen, Bad Neustadt 1996, Kat. Nr. 583, 584, 585.
S.a. Leben/Schefzyk, Von der Spree an die Seine – Die Nachfolge der Roentgen-Werkstatt in Paris, in: Cornet/Willscheid (Hg), Möbel à la Roentgen. Inspirationen aus der Neuwieder Manufaktur, Neuwied 2023, S. 93 ff.



Die im Gegensatz zu den früheren Arbeiten der Roentgen Werkstatt aus den 1760er und 1770er Jahren tritt bei den späten Möbeln die reine Holzichtigkeit in den Vordergrund. Die Formen sind geradlinig, vereinfacht, die Proportionen weiterhin elegant. Das Ornament weicht der reinen Fläche. Diese wurde mit ausgesuchtem Furnier belegt, auf großen Flächen zum Teil gegenständig, wie hier auf dem Deckel und den beiden Langseiten. Im Frühjahr 1779 erhielt David Roentgen vom französischen König Louis XVI. den Titel „Méceniciens privilégié du Roi et de la Reine“. Wenige Monate darauf bezog er eine Immobilie in Paris und stellte als Geschäftsführer Johann Gottlieb Frost (1751 – 1814) an. Im Mai 1780 kaufte David Roentgen das Meisterrecht der Pariser Ebenenzunft und durfte dann auf dem Pariser Markt eigene Produkte anbieten, die vermutlich alle mit dem Schlagstempel seines Namens versehen waren. Den JME-Stempel, der

1741 von der Jurande des Maitres Menuisiers Ebénistes eingeführt und neben dem Namensschriftzug eingeschlagen werden musste, durfte er hingegen nicht führen. Sein Geschäft in der Rue de Grenelle nannte er „A La Ville De Neuwied“. Ulrich Leben und Miriam Schefzyk publizierten eine inzwischen verlorene Visitenkarte, auf der unter der Stadtansicht von Neuwied das „Magazin des plus beaux Meubles d’Ebénisteries fait de sa Fabrique, finie à la dernière perfection; et entprend des commandes pour toutes sortes d’Ouvrages concernant l’Ebénisteries“ angepriesen wird. Im Dezember 1785 übernahm der inzwischen in Paris verwurzelte Jean Gottlieb Frost das Geschäft, musste allerdings wenige Jahre später, nach der Revolution 1789, Konkurs anmelden.

€ 8 000 – 15 000

878

Paar Kandelaber mit Viktorien

Feuervergoldete und brünierte Bronze. Dreiarmlige Leuchter auf eckigen Postamenten mit applizierten reliefierten geflügelten Fabelwesen auf den Ecken. Vollplastische geflügelte Frauenfigur in antikischem Gewand, in beiden Händen eine Flammenurne haltend. An den Henkeln zwei gegabelte Blattarme, zwei Vasentüllen tragend. Auf ihrem Kopf ein schmales Postament mit einer dritten Tülle. H ca. 57, B ca. 30 cm.

Um 1800, im Stil von Friedrich Bergenfeldt, St. Petersburg.

Der in Deutschland geborene Bronzegießer Friedrich Bergenfeldt (1760 – 1822) war in den 1790er Jahren und, mit einem Zwischenaufenthalt in Paris, auch das gesamte erste Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts in Sankt Petersburg tätig. Seine Zusammenarbeit mit dem bei Roentgen geschulten Ebenisten Heinrich Gambs, für den er kunstvolle Bronzebeschläge lieferte, ist belegt. Bergenfeldt war spezialisiert auf monumentale Vasen und Kandelaber, die er auch an den russischen Hof lieferte.

€ 6 000 – 8 000



879

Paneel mit Gorgoneion

Feuervergoldete und versilberte Bronze, rosso antico-Marmor, grauweiß geädertes roter Marmor, Kupferblech. Fein ziseliertes vergoldetes Relief eines schönen ebenmäßigen Gesichts mit weit geöffneten Augen und dichten, lockigen, gescheitelten Haaren, darin zwei geflügelte Schlangen. Appliziert auf pompejiroten Marmorgrund mit vertikal verlaufender Maserung, oval gerahmt von einem reliefierten Kymation. In den Zwickeln vier applizierte versilberte Blattrosetten. H 33,5, B 28 cm.

Italien, Anfang 19. Jh.

Literatur

Vgl. Colle/Griseri/Valeriani, *Bronzi decorativi in Italia. Bronzisti e fonditori italiani dal Seicento all'Ottocento*, Mailand 2001, Nr. 67, zwei ähnliche Reliefapplikationen in Bronze auf Marmor, nach 1815 datiert.

€ 6 000 – 8 000

Der berühmteste aller schönen Medusenköpfe ist die Medusa Rondanini, die nach ihrem letzten italienischen Aufbewahrungsort, dem Palazzo Randonini in Rom, benannt ist. Der beeindruckende, etwas über lebensgroße Reliefkopf stammt aus römischer Zeit, ist aber die Kopie eines griechischen Vorbilds, das in die Nähe des legendären Bildhauers Phidias gerückt wird. Genau diesem Typus der schönen Medusa entspricht das hier vorgestellte Gorgoneion. Das Rondanini-Exemplar ging 1814 in den Besitz des bayerischen Königs Ludwig I. über, der es der Glyptothek München vermachte, als eines der ersten und wichtigsten Ausstellungsstücke. Der berühmte Sammler Giuseppe Rondanini hat den Verkauf nicht mehr erlebt – er verstarb 1801. Das Paneel mit dem Medusenkopf ist vermutlich um den Zeitpunkt des spektakulären Besitzerwechsels entstanden.



880

Klassizistischer Kaminrahmen

Weichholz, geschnitzt, mit Resten eines Kreidegrunds.
 In Form einer Attika, auf zwei seitlichen profilierten
 Pilastern. Applizierte Schnitzdekore, Blattgirlanden an
 Schleifen, Blattfriese, Palmetten und Akanthus, Rosetten,
 zwei DreifüÙe mit Flammenurnen und Tuchdraperien in
 den oberen Ecken, zentral im Architrav eine reliefierte
 Darstellung von fünf kleinen Bacchanten. Schwundrisse,
 kleine Verluste. H 156, B 183, T 20 cm.

Turin, zugeschrieben, um 1780 – 90.

Literatur

Vgl. Kat. Mostra del Barocco Piemontese. Palazzo Madama
 Palazzo Reale Palazzina di Stupinigi, Turin 1963, Tav. 350 ff.

€ 8 000 – 10 000





881

Cartel d'époque Louis XVI

Feuervergoldete Bronze, gewölbtes Glas, weißes Emailzifferblatt mit schwarzer Beschriftung, durchbrochene vergoldete gravierte Zeiger, ersetzte grüne Seide. Rundes Pendulwerk mit Fadenaufhängung des Pendels und Halbstundenschlag auf Glocke, 28 Tage Gangdauer. Auf dem Zifferblatt signiert „VIGER A PARIS“. Restauriert, gehfähig. H 66, B 30 cm. Paris, 1770er Jahre.

Literatur

Vgl. Vgl. Tardy, La pendule française, 2me Partie, Du Louis XVI à nos jours, Paris 1969, S. 310 und 312.

Zu Viger s. Tardy, Dictionnaire des horlogers français, Paris 3/1972, S. 641. S.a. Kjellberg, Encyclopédie de la pendule française du Moyen Age au XXe siècle, Paris 1997, S. 77 und S. 128 f.

Der 1708 in Dieppe geborene Uhrmacher François Viger war bekannt für seine anspruchsvollen perfekten Erzeugnisse. Er arbeitete mit den besten Zulieferern und Bronziers seiner Zeit. Für die berühmte Nashorn-Pendule in der Sammlung des Louvre entwarf und produzierte Jean-Joseph de Saint-Germain die Bronze. Penduluhren von Viger befinden sich in zahlreichen internationalen Sammlungen, in der Wallace Collection, in der Eremitage in St. Petersburg und dem Łazienki-Palast in Warschau.

€ 3 000 – 4 000

882

Pendule squelette d'époque Louis XVI

Zweifarbig feuervergoldete Bronze, weißer Marmor, Glas. Weißer Emailziffernring, zwei gesägte vergoldete Zeiger, ein gebläuter mit Pfeil für die Anzeige der Monatstage, ein weiterer für die Zentralsekunde. Pendulwerk mit Schneidenaufhängung und Scherengang, Halbstundenschlag auf Glocke. Auf dem Zifferblatt signiert „Gavelle Le Jeune A Paris“. Restauriert, gehfähig. H 58,5, B 28,5, T 12,5 cm.

Paris, Maurice-Jacques Gavelle (Gavelle le Jeune), 1780er Jahre.

Literatur

Abgebildet bei Niehüser, Die französische Bronzeuhr. Eine Typologie der figürlichen Darstellungen, München 1997, Abb. 1239.

Vgl. Ottomeyer/Pröschel, Vergoldete Bronzen. Die Bronzearbeiten des Spätbarock und Klassizismus, Bd. I, München 1986, Abb.4.6.25, eine ähnliche Uhr in Schloss Versailles mit dem Werk von Manière.

Vgl. Tardy, Les plus belles pendules françaises, Paris 1994, S. 83, zwei sehr ähnliche Uhren, eine davon mit einem Werk von Louis-Michel Harel im Musée des arts décoratifs Paris.

Vgl. Wannenes/Wannenes, Les plus belles pendules françaises De Louis XIV à l'Empire, Florenz 1999, S. 255.

€ 9 000 – 12 000





883

Obeliken-Uhr aus der Epoche Louis XVI

Weißer und schwarzer Marmor, feuervergoldete Bronze, weißes Emailzifferblatt mit schwarzer und purpurner Beschriftung. Rundes Pendulenwerk mit Fadenaufhängung des Pendels, 14 Tage Gangdauer. Auf dem Zifferblatt signiert in Purpur „Dautel Fils A PARIS“. H 60,5 cm.

Paris, Claude-Aimé-François Dautel, 1780er Jahre.

Provenienz

Sotheby's Amsterdam am 21 Februar 1995.

Literatur

Vgl. Tardy, La pendule française, 2me Partie, Du Louis XVI à nos jours, Paris 1969, S. 263.

Vgl. Niehüser, Die französische Bronzeuhr. Eine Typologie der figürlichen Darstellungen, München 1997, Abb. 1070.

Vgl. Kjellberg, Encyclopédie de la pendule française du Moyen Age au XXe siècle, Paris 1997, S. 219.

€ 6 000 – 8 000



884

Pendule „au char“ d'époque Empire

Feuervergoldete Bronze, Messing, weißes Emailzifferblatt mit schwarzer Beschriftung, gebläute Zeiger. Das Uhrwerk in der Radachse mit 14 Tagen Laufzeit, Fadenaufhängung des Pendels und Halbstundenschlag auf Glocke. Aus mehreren Teilen gegossen und verschraubt. Große Kaminpendule auf oblongem Sockel mit drei Applikationen, vier Likatorenbündel auf den Ecken als Füße. Der antike Streitwagen von zwei sich aufbäumenden Pferden gezogen, die Deichsel von einem Löwen gehalten, hinter dem Wagenlenker Telemachos stehend Athene. Auf dem Zifferblatt signiert „LHOEST FG. ST. HONORE“. H 45,5, B 48,5, T 11,5 cm.

Paris, um 1810, der Bronzeguss Jean-André Reiche zugeschrieben.

Provenienz

1997 im Düsseldorfer Kunsthandel erworben.

Literatur

Vgl. Kjellberg, Encyclopédie de la pendule française du Moyen Age au XXe siècle, Paris 1997, S. 417.

Vgl. Niehüser, Die französische Bronzeuhr. Eine Typologie der figürlichen Darstellungen, München 1997, S. 68 f.

Die Bibliothèque nationale besitzt eine Zeichnung des Bronziers Jean-André Reiche (1752 – 1817), auf die diese Zuschreibung zurückzuführen ist. Kjellberg erwähnt auch ein Exemplar in Schloss Malmaison, ein weiteres befindet sich im Musée du Temps im Palais Granvelle in Besançon. Beim Uhrmacher LHoest handelt es sich vermutlich um den 1778 in Liège geborenen Dieudonné LHoest, der ab 1796 in Paris nachweisbar ist und auf die Produktion von Taschenuhren spezialisiert war.

€ 7 000 – 9 000



885
Pendule mit der Muse Clio

Feuervergoldete und brünierte Bronze, weißes Emailzifferblatt mit schwarzer Beschriftung. Pendulenwerk mit Fadenaufhängung und Halbstundenschlag auf Glocke, 14 Tage Gangdauer. Auf dem Zifferblatt signiert „Galle Rue Vivienne A PARIS“. Spätere Manschetten um die Aufzugslöcher, Chips im Email. H 35, B 29,5, T 12 cm.

Paris, nach 1805.

Literatur

Ein gleiches Exemplar bei Kjellberg, *Encyclopédie de la pendule française du Moyen Age au XXe siècle*, Paris 1997, S. 395.

Zu Claude Galle s. Ledoux-Lebard, *Bronziers des Empire*, in: Vgl. Ottomeyer/Pröschel (Hg), *Vergoldete Bronzen. Die Bronzearbeiten des Spätbarock und Klassizismus*, Bd. II, München 1986, S. 704 ff.

Der 1786 als Bronziers vereidigte Claude Galle (1759 – 1815) besaß schon im Konsulat ein elegantes Geschäft in Chantonnay, in dem er auch wohnte. Schon damals belieferte er die Garde-meuble und die kaiserlichen Schlösser. 1805 bezog er in der Pariser Innenstadt, in der Rue Vivienne 60, Räume für seine Werkstatt und sein Geschäft. Er spezialisierte sich auf den Handel mit Luxusobjekten aus Bronze, Tischuhren, Vasen und Leuchter aller Art.

€ 1 000 – 1 500



886
Pendule romantique

Feuervergoldete, grün und braun patinierte Bronze, weißes Emailzifferblatt, gebläute Zeiger. Pendulenwerk mit Federaufhängung und Halbstundenschlag auf Glocke, 14 Tage Laufdauer. Chip am Aufzugloch, drei ersetzte Blätter und ein ersetzter Fuß hinten. H 37, B 27,7, T 20,5 cm.

Frankreich, erstes Viertel 19. Jh.

Provenienz

Erworben 2018 von Balzeau & Brion, Vannes.

€ 800 – 1 200

887

Régulateur d'époque Restauration

Mahagoni und Ebenholz auf Eiche, feuervergoldete Bronze, Glas, weißes Emailzifferblatt mit schwarzer Beschriftung, zwei durchbrochene vergoldete gravierte Zeiger, ein gebläuter Zentral-Sekundenzeiger. Rundes Pendulenwerk mit Kompensationspendel, Scherengang, Schneidenaufhängung und Halbstundenschlag auf Glocke, 21 Tage Gangdauer. Tischregulator in architektonischem Gehäuse, vierseitig verglast. Um den Architrav umlaufende Sternapplikationen. Auf dem Zifferblatt signiert „Bauße Au Meridien Boulevard Dantin“. Chips an den Aufzugslöchern, Werk und Gehäuse restauriert, gehfähig.

H 51, B 26, T 18 cm.

Paris, um 1820 – 30.

€ 4 000 – 6 000





888

Paar große Cassolettes d'époque Restauration

Feuervergoldete Bronze. Aus mehreren Teilen gegossen und verschraubt. Auf quaderförmigen Postamenten Balustervasen mit hochgezogenen Volutenhenkeln. Unter den zugehörigen Deckeln versenkte Tüllen. Reicher Reliefdekor antiker Blattornamente und Trophäen im Wechsel von Matt- und Glanzvergoldung. H 45,5 cm.

Paris, um 1820, Thomire & Compagnie, zugeschrieben.

Provenienz

2020 bei Kunsthandel Christian Eduard Franke, Bamberg, erworben.

Literatur

Zu Thomire s. Harris Cohen, Pierre-Philippe Thomire – Unternehmer und Künstler, in: Ottomeyer/Pröschel (Hg), *Vergoldete Bronzen. Die Bronzarbeiten des Spätbarock und Klassizismus*, Bd. II, München 1986, S. 657 ff.

Pierre Philippe Thomire (1751 – 1843) erlernte sein Handwerk in der Werkstatt des berühmten Pariser Bronziers Pierre Gouthière, einem herausragenden Ciseleur-Doreur. In den 1780er Jahren erhielt er die ersten Aufträge für den Hof. Seinen Durchbruch erreichte er unter Napoléon, der ihn mit zahlreichen Aufträgen versorgte. Nach Napoleons Sturz hatte er große finanzielle Probleme, dennoch existierte die Firma weiter bis zu den 1850er Jahren, firmierte allerdings ab 1819 unter „Thomire & Compagnie“.

€ 4 000 – 6 000



889

Paar Zierkannen im Stil Empire

Feuervergoldete und brünierte Bronze. Aus mehreren Teilen gegossen und verschraubt. Schmale Amphorenform mit Schnabelausguss und Röhrenhenkel mit Vogelkopfe. H 43,2 cm.

19. Jh.

Provenienz

Privatsammlung Berlin.

Vom jetzigen Besitzer 2009 im Kunsthandel erworben.

Literatur

Vgl. Ottomeyer/Pröschel, *Vergoldete Bronzen. Die Bronzarbeiten des Spätbarock und Klassizismus*, Bd. I, München 1986, Abb. 5.12.6.

€ 1 000 – 1 500



890

Paar Fußschalen als Tafelaufsätze

Feuervergoldete Bronze, Boden mit Holz verfüllt. Aus mehreren Teilen gegossen und verschraubt. Flach kugelsegmentförmig getriebene Schalen mit drei Volutenhenkeln auf einem Schaft aus drei vollplastisch gegossenen, fein ziselierten Delfinen und einer dreipassigen Plinthe. Säulenpostament auf quadratischer Basis. H 25 cm.

Paris, zugeschrieben, um 1820 – 30.

Provenienz

Ehemals Besitz Prinz Friedrich Wilhelm Karl von Preußen (1783 – 1851).

2018 bei Kunsthandel Christian Eduard Franke, Bamberg, erworben.

Literatur

Vgl. Ottomeyer/Pröschel, *Vergoldete Bronzen. Die Bronzarbeiten des Spätbarock und Klassizismus*, Bd. I, München 1986, Abb. 5.16.4. ff.

Dieser Typus des „milieu de table“, ein Korb oder eine Schale, getragen von plastisch ausgeformten Figuren auf Säulenbasen, wird allgemein der Produktion von Pierre-Philippe Thomire zugeschrieben, der ab 1819 unter „Thomire & Compagnie“ firmierte. Die ungewöhnlichen, fein ausgeführten Delfinplastiken könnten für einen Auftrag zur Zeit des letzten Dauphins sprechen. Louis Antoine d'Artois duc d'Angoulême (1775 – 1844) war der älteste Sohn des Bourbonen-Königs Charles X., der 1830 abdanken musste – Vater und Sohn gingen ins Exil. Der nächste französische König, Louis-Philippe I., stammte aus dem Haus Orléans.

€ 3 000 – 4 000



891
Büste des jungen Oktavian
Weißer Carrara-Marmor. Auf original-
lem Rundsockel
H 57 cm.
Rom, 19. Jh.
Provenienz
Ehemals Sammlung Professor Dr.
Carl Fraenkel
(1861 – 1915).
Deutscher Privatbesitz, von den Nach-
fahren erworben.
€ 3 000 – 4 000

892

Fragment einer Büste

Weißer Marmor mit braunen Flecken (Bodenfund?).
Rückseitig abgeflachter Frauentorso mit Gewand, auf der
rechten Schulter eine runde Spange. Horizontaler Riss.
H 36, B ca. 49, gesockelt H 50 cm.

Provinzialrömisch, wohl 2./3. Jahrhundert n. Chr.

Provenienz

Spanische Privatsammlung, seit 150 Jahren in Familien-
besitz.

€ 6 000 – 8 000



893

Venus Medici

Weißer Carrara-Marmor. Daumen verloren, Spitze des Zeigefingers wieder angefügt. H 99 cm.

Italien, 19. Jh.

Provenienz

2000 bei Kunstsalon Franke erworben.

Literatur

Vgl. Boschung, Die Rezeption antiker Statuen als Diskurs. Das Beispiel der Venus Medici, in: Schade/Rößler/Schäfer (Hg), Zentren und Wirkungsräume der Antikenrezeption, Paderborn 2007, S. 165 ff.

Die Statue ist eine Nachbildung der im 16. Jahrhundert wieder aufgefundenen römischen Marmorskulptur, die ihrerseits vermutlich auf ein Vorbild des hellenistischen Bildhauers Praxiteles zurückgeht. Die lebensgroße Marmorfigur befand sich im Besitz der Medici bis sie zu Ende des 17. Jahrhunderts in die Sammlung der Uffizien in Florenz kam. Die Statue wurde schnell zu einem berühmten Bildungs- und Studienobjekt von Künstlern und Bildhauern und vielfältig kopiert. Von allen Seiten schön anzusehen, präsentiert sich die entkleidete Frau schamhaft, mit beiden Händen Brüste und Schoß verbergend; ihr Kopf ist zur Seite gewandt, so, als ob ein Betrachter sie von dort überrascht.

€ 6 000 – 8 000

894

Venus Italica nach Antonio Canova

Weißer Carrara-Marmor. Kopf wieder angefügt. H 99 cm.

Italien, 19. Jh.

Provenienz

2000 bei Kunstsalon Franke erworben.

Literatur

Vgl. Maaz (Hg), Nationalgalerie. Das XIX. Jahrhundert. Bestandskatalog der Skulpturen, Bd. 2, Berlin 2006, Nr.155 ff.

Antonio Canova schuf die Venus Italica nach 1802, vermutlich als Ersatz für die römische Marmorstatue der Venus Italica, die von Napoleon aus den Uffizien in den Louvre überführt wurde. Canova gelang es, wie kaum einem anderen Bildhauer seiner Epoche, die Weichheit der menschlichen Haut darzustellen. Seine Bearbeitung der entsprechenden Partien dauerte Wochen und Monate, bis er den gewünschten Effekt erzielt hatte.

Eine Büste der Venus Italica von 1816, also aus der Lebzeit Canovas, befindet sich seit 2001 in der Skulpturensammlung SKD, Inv. Nr. ZV 4263.

Die Nationalgalerie Berlin besitzt die Hebe von 1796, die König Friedrich Wilhelm III. 1825 erwarb, und eine Ausführung der Venus Italica in Bronze von Graux-Marly Paris, entstanden um 1845/46.

€ 6 000 – 8 000



895

Tintenfass mit badender Diana

Feuervergoldete Bronze, Lapislazuli, Rhodochrosit. Auf einem oblongen Sockel mit vorstehenden schrägen Ecken die leicht erhöhte vollplastische Figur einer hockenden Frau mit Bogen. In die vier Ecken zwei Tintenfüßer und zwei Streusandbüchsen eingefügt. Im roten Stein der Basis Griffmulden. Chips am Rand der Basis, Vergoldung in Stellen berieben. H 26,5, B 26,5, T 17,4 cm.

Russland, 1833, wohl unter Verwendung einer vermutlich früheren Bronzefigur aus Italien.

Provenienz

Lord Ian Hedworth John Little Gilmour, Baron of Craigmillar (1926 – 2007). Durch Vererbung an Christopher und Mardi Gilmour, Winslow Hall, Buckinghamshire, England UK.

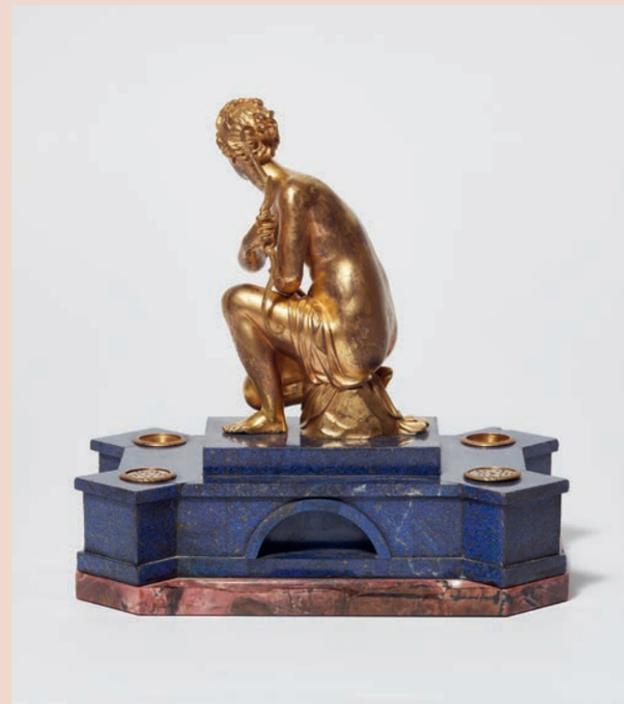
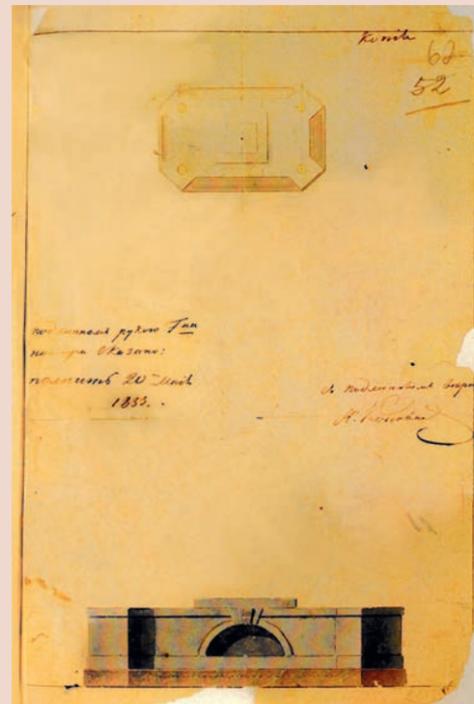
Italienische Sammlung.

Die fein ziselierete Bronze geht zurück auf eine hellenistische Skulptur, die traditionell als „Badende Aphrodite“ bezeichnet wird. Die Frau ist in einer Haltung dargestellt, die für die badenden griechischen Frauen typisch war, die in kleinen Becken hockten und sich mit Hilfe von Mägden reinigten, die sie mit Wasser begossen. Der Statuentypus war äußerst beliebt in römischer Zeit, wo die Figur auch in den Bädern reicher Privatpersonen aufgestellt wurde.

Römische Exemplare der „Crouching Aphrodite“ finden sich in zahlreichen Museen und Privatsammlungen, u.a. im Museo Archeologico Nazionale di Napoli, im Louvre Paris, in der Sammlung The Metropolitan Museum of Art, New York (acc. no. 09.221.1), im Museo del Prado und in der Fondazione Torlonia (inv. MT 170). Das Motiv wurde schon im 16. Jahrhundert über Druckgrafik verbreitet, sowohl von Marcantonio Raimondi als auch in Deutschland von Albrecht Altdorfer. Auch berühmte Bildhauer wie Giambologna kopierten die Figur. Hier ist das bekannte Modell zu einer Diana im Bad geworden, die anhand ihres Bogens so identifiziert werden kann. Möglicherweise geschah das auf Wunsch des Auftraggebers.

Die abgebildete Zeichnung der Basis ist nicht identifiziert und liegt nicht im Original vor, sondern nur in einer Kopie.

€ 15 000 – 20 000



Der Ganswürger

Rosso antico-Marmor. Vollplastische Skulptur eines kleinen Jungen mit einer Gans. H 33 cm. Auf ovalem kanneliertem Sockel aus weißem und grünem Marmor, umlegt mit Perlbandern aus feuervergoldeter Bronze H 44, B 34, T 26 cm. Rom, zugeschrieben, Ende 18. / Anfang 19. Jh.

Die Skulptur des kleinen Jungen, der die Gans so fest umarmt, dass er sie würgt, wurde schon in der Antike dem im 2. Jh. v. Chr. tätigen Bildhauer Boethos von Kalchedon zugeschrieben. Das Exemplar im Louvre fand man 1792 in Rom auf der via Appia, in der Villa des Quintilii. Auch die Glyptothek in München besitzt ein Exemplar, das als das am besten erhaltene von allen bekannten elf Originalen gilt.

Der Ganswürger wurde seit seiner Wiederentdeckung bewundert und viel kopiert, meistens allerdings in Bronzeguss. Die hier vorliegende präziöse Version aus einem dunkelroten Marmor mit wenigen feinen weißen Flecken stammt aus der Zeit um 1800. Leider ist sie nicht signiert, so dass wir den Namen des Bildhauers nicht kennen. Der Künstler hat die Stütze unter der Gans als naturalistischen Baumstumpf interpretiert, auf der Plinthe befindet sich Vegetation, die Oberseite des Bodens wurde mit einer Gradina bearbeitet.

€ 15 000 – 20 000





897

Nessus raubt Deianira

Bronze mit schwarzbrauner Patina. Aus mehreren Teilen gegossen und montiert. H 20,5 cm. Moderner ebonisiertes Holzsockel H 6,5, B 30,5, T 19,5 cm.

Rom, zugeschrieben, 18. / 19. Jh.

Provenienz

Italienische Privatsammlung.

Als Herkules und seine Frau Deianeira Kalydos verlassen, kommen sie an den Fluss Euenos (Evinos), der gerade Hochwasser führt. Der Zentaur Nessus bietet sich an, die Frau auf seinem Rücken an das andere Ufer zu bringen, galoppiert aber dann mit ihr davon. Herkules erschießt ihn daraufhin mit einem vergifteten Pfeil.

Die fein ziselierter Kleinbronze hat ein berühmtes Vorbild, nämlich eine Interpretation des Themas von Giambologna. Die staatlichen Kunstsammlungen Dresden sind im Besitz dieses Objekts, das 1587 als Geschenk von Francesco I. de' Medici an den sächsischen Hof kam.

€ 3 000 – 4 000



898

Verkleinerte Kopien der Furietti-Zentauren

Feuervergoldete Bronze. Mit Basis H 29 bzw. 32,5 cm.

Italien, Ende 18. / 19. Jh.

Provenienz

Italienische Privatsammlung.

Die beiden Bronzeplastiken sind Kopien nach hellenistischen oder römischen Statuen aus grauschwarzem Marmor aus Lakonien (Griechenland), die sich heute in den Kapitولينischen Museen in Rom befinden. Die Hände des älteren Zentaurs sind auf dem Rücken gefesselt, der jüngere hingegen läuft lächelnd mit erhobenem Arm. Auf ihnen saßen ursprünglich Eroten, wie bei dem erhaltenen älteren Zentauren im Louvre. Die beiden Skulpturen wurden 1736 von Kardinal Giuseppe Alessandro Furietti (1684 – 1764) in Hadrians Villa in Tivoli ausgegraben und sind nach ihm benannt.

€ 4 000 – 6 000



899

Wiener Globustisch

Maserholz, Obsthölzer, Eiche und ebonisiertes Holz auf Eiche, Eisenschlösser. Auf korinthischer Säule und dreipassigem Sockel. Oberes Kugelsegment als Deckel nach hinten aufklappbar. Innen eine Miniaturarchitektur mit Portikus, davor drei Fächer mit Deckel, dahinter Geheimgästchen. Älter restaurierte Schwundrisse und Fehlstellen, die gesamte Oberfläche mit rötlichem Lack versiegelt. H 97, Durchmesser 53 cm.

Wien, Ende 19. Jh.

Literatur

Vgl. Himmelheber, Biedermeiermöbel, Düsseldorf 1978, Abb. 35 f. Vgl. Eller, Möbel des Klassizismus, Louis XVI und Empire, München 2002, Abb. 461.

Globustische stellten einen der Höhepunkte der Wiener Möbeltischlerei des Biedermeier dar. Schwer zu konstruieren, wurden nur wenige hergestellt. Da sie aber zur Zeichenausbildung der Möbeltischler beitragen, existieren erheblich mehr Entwürfe dieser Tische.

€ 1 500 – 2 500



900

Wiener Deckenkronen

Geschnitztes Holz und Stuck, über rotem Bolus und Kreidegrund vergoldet und schwarz gefasst, sechs Metallketten. Unten geschlossener Reif mit sechs gebogenen, figürlich geschnitzten Armen und zylindrischen Tüllen. Restauriert, Fassung übergegangen, geringer Berieb der Vergoldung. H 65, Durchmesser 62 cm.

Um 1800.

€ 3 000 – 4 000



901
Paar Rahmen mit 25 Reliefs nach Bertel Thorvaldsen
 Biscuitporzellan. Hinter Glas. Ebonisierte und bronzierte Weichholzrahmen H 68, B 90,5 cm.
 € 2 000 – 3 000



902
Porträtplakette „Schelling“
 Bronze mit braungoldener Patina. Unten graviert „David 1834“. Durchmesser 16,6 cm.
 Pierre-Jean David D'Angers (1788 – 1856).
 Ein gleiches Exemplar mit unterschiedlicher Patinierung befindet sich in der Sammlung Musée du Louvre, Département des Sculptures du Moyen Age, de la Renaissance et des temps modernes, DA 33 D.
 David D'Angers lernte vermutlich auf seiner Deutschlandreise 1834 in München den Philosophen Friedrich Wilhelm Joseph Ritter von Schelling (1775 – 1854) kennen, den er darauf, wie einige andere seiner Zeitgenossen, porträtierte.
 € 1 500 – 2 000

903

Tabatière mit Chinoiserien

Farbiges und weißes Email auf Kupfer, Reliefvergoldung, innen hellblaues Contreémail, vergoldete Kupfermontierung. Eckige Schatullenform. Außen allseitige Dekorfelder mit Figurenpaaren bzw. Vögeln auf Blüten, teilweise in Camaieumalerei, getrennt von Reliefgoldranken. Risse im Contreémail restauriert, Goldberieb an Ecken und Kanten.

H 3,5, B 7,9, T 6 cm.

England, zugeschrieben, Ende 18. Jh.

Provenienz

Privatsammlung Niederrhein.

€ 800 – 1 000



† 904

Bildnis einer jungen Dame als Diana

Gouache auf Elfenbein. Halbfigur mit Jagdhund in angedeuteter Landschaft. 5,3 x 6,4 cm. Vergoldeter Metallrahmen.

Rosalba Carriera (1675 – 1757), zugeschrieben, 1720er Jahre.

Gutachten

Vermarktungsgenehmigung für Elfenbein liegt vor (DE-S-0512-23).

Provenienz

Christie's Genf am 19. Mai 1992, Lot 207.

Rheinische Privatsammlung.

Ausstellungen

Galerie Marigny, Paris, Mai 1985.

Literatur

Zur Künstlerin s. Schidlof, The Miniature in Europe in the 16th, 17th, 18th and 19th centuries, Graz 1964, Vol. I, S. 130.

€ 600 – 800

† 905

Bildnis einer jungen Dame mit angesteckten Rosen

Gouache auf Elfenbein. Leicht nach rechts gewandtes Brustbild mit blauem Band in den Locken und blau gesäumtem Fichu. 7,0 x 6,4 cm. Runder Kapselrahmen aus Silber mit gekordelten Profilen.

Pierre Adolphe Hall, zugeschrieben, Paris, 1770er / 1780er Jahre.

Gutachten

Vermarktungsgenehmigung für Elfenbein liegt vor (DE-S-0494-23).

Provenienz

Sammlung Leo R. Schidlof, verst. Christie's Genf am 18. Mai 1994, Lot 420.

Rheinische Privatsammlung.

Ausstellungen

„Meisterwerke der europäischen Miniaturenmalerei von 1750 – 1850“, Albertina/Wien, März 1965, Nr. 187.

€ 1 500 – 2 000

† 906

Bildnis einer höfischen Dame mit Maske

Gouache auf Elfenbein. Halbfigur nach rechts vor angedeuteter Landschaft. Am linken Rand ligiert monogrammiert „CR“. Mitte unten kurzer Vertikalriss. 10,9 x 8,5 cm. Louis XVI-Rahmen aus vergoldeter Bronze.

Christian Richter, London, erstes Viertel 18. Jh.

Gutachten

Vermarktungsgenehmigung für Elfenbein liegt vor (DE-S-0505-23).

Provenienz

Christie's Genf Auktion 1125 am 17. November 1992, Lot 490.

Rheinische Privatsammlung.

Der um 1678 als Sohn eines Silberschmieds geborene Stockholmer Christian Richter arbeitete in Berlin, Dresden und spätestens ab 1704 dauerhaft in London. Er war spezialisiert auf Miniaturen in verschiedenen Techniken, sowohl Gouache auf Elfenbein als auch in Maleremail auf Kupfer. Seine Werke befinden sich heute unter anderem im Victoria & Albert Museum in London.

€ 1 200 – 1 500

904



905



906



‡ 907

Bildnis Friedrich Wilhelm I. von Preußen

Gouache auf Elfenbein. Nach einem Gemälde von Antoine Pesne. Brustbildnis mit Harnisch und preußischem Uniformrock, auf der Brust den Stern des Schwarzen Adlerordens. 3,6 x 2,9 cm. Vermeil-Kapselrahmen.

Traditionell Anton Friedrich König, zugeschrieben, 1730er Jahre.

Gutachten
Vermarktungsgenehmigung für Elfenbein liegt vor (DE-S-0509-23).

Provenienz
Christie's Auktion Genf Auktion am 16. November 1992, Lot 460.
Rheinische Privatsammlung.
€ 800 – 1 200

‡ 908

Bonbonnière à miniature

18 kt Gelbgold, schwarzer Lack, Schildpatt, Maleremail auf Kupfer. Runde Form aus schwarzem Lack mit profilierten Montierungsringen. Auf den Deckel montiert ovale Emailminiatur mit Bildnis einer jungen Dame in rosafarbenem Kleid (4,5 x 4,0 cm). Miniatur und Deckelrand umlaufend gerahmt von goldenen Montierungsringen mit fein gravierten Flechtbandfriesen. Gestempelt: Französische Marken des 18. Jhs., nicht identifiziert. Lack etwas krakeliert, minimaler Berieb. H 2,8, Durchmesser 7,5 cm.

Frankreich, spätes 18. Jh., die Miniatur Christian Friedrich Zincke zugeschrieben, um 1720.

Literatur
Zum Künstler s. Schidlof, *The Miniature in Europe in the 16th, 17th, 18th and 19th centuries*, Graz 1964, Vol. II, S. 901 f.
€ 2 500 – 3 000

909

Bildnis eines vornehmen Herrn

Farbiges Maleremail auf Kupfer. Nicht signiert. 4,5 x 3,7 cm. Silberner Kapselrahmen H 5,8 cm.

Christian Friedrich Zincke zugeschrieben, London, um 1720.

Provenienz
Sotheby's London Auktion am 28. April 1981, ohne Angabe der Lotnummer.
Galerie Frye & Sohn, Münster.
Rheinische Privatsammlung.

Literatur
Zum Künstler s. Schidlof, *The Miniature in Europe in the 16th, 17th, 18th and 19th centuries*, Graz 1964, Vol. II, S. 901 f.
€ 800 – 1 200

910

Bildnis der Catherine Blount

Farbiges Maleremail auf Kupfer. Brustbildnis in rotem Kleid vor blauem Grund. 4,3 x 3,8 cm. Kapselrahmen aus 18 kt Gold mit rückseitig graviertem Spiegelmonogramm.

Charles Boit, zugeschrieben, Paris, erstes Viertel 18. Jh.

Provenienz
Lempertz Köln Auktion 622 am 26. Juni 1987, Lot 1559.
Rheinische Privatsammlung.

Ausstellungen

The Special Exhibition of Portrait Miniatures, South Kensington Museum, London, Juni 1865.

Literatur
Verzeichnet im *Catalogue of the Special Exhibition of Portrait Miniatures on Loan at the South Kensington Museum, London 1865*, Nr. 1189.
Zum Künstler s. Schidlof, *The Miniature in Europe in the 16th, 17th, 18th and 19th centuries*, Graz 1964, Vol. I, S. 91 f.

Der Sohn eines in Stockholm ansässigen Franzosen gilt als einer der größten Meister der Emailmalerei seiner Zeit. 1687 wurde er Hofminiaturist König Williams III. in London, war aber später auch für andere europäische Höfe tätig, mit Stationen in Amsterdam, Düsseldorf, Wien und Dresden. Seit 1705 lebte er in Paris, wo er Mitglied der Académie Royale de Peinture et Sculpture wurde.

€ 1 000 – 1 500



908



909



910



‡ 911

Bildnis Lucien Murat als Knabe

Gouache auf Elfenbein. Brustbild des zehnjährigen Prinzen in roter Husarenuniform. Am rechten Rand signiert und datiert „Dun 1813“. Vertikaler Schwundriss mit Ausbruch im Rahmen oben. 6,0 x 4,7 cm. Originaler Rahmen aus schwarzem Marmor mit vergoldeter Lünette und Ormolu-Beschlägen.

Nicolas François Dun, 1813.

Gutachten

Vermarktungsgenehmigung für Elfenbein liegt vor (DE-S-0506-23).

Provenienz

Christie's Genf Auktion am 18. Mai 1994, Lot 336. Rheinische Privatsammlung.

Literatur

Zum Künstler s. Schidlof, *The Miniature in Europe in the 16th, 17th, 18th and 19th centuries*, Graz 1964, Vol. I, S. 224.

Dargestellt ist Napoléon Lucien Murat, Prinz von Neapel (1803 – 1778), zwischen 1812 und 1815 auch Landesfürst von Pontecorvo. Er war der zweite Sohn des Joachim Murat, König von Neapel und dessen Gemahlin Caroline Bonaparte, somit ein Neffe von Napoléon I. Der in Lunéville geborene Miniaturist Dun (1764 – 1832) arbeitete für den königlichen Hof in Neapel und porträtierte die Aristokratie der napoleonischen Zeit.

€ 800 – 1 200



‡ 912

Bildnis Joachim Murat König von Neapel

Gouache auf Elfenbein. Kopie nach einer Zeichnung von Jean Baptiste Isabey. Brustbild in goldbesticktem Krönungsornat mit Collane des Ordens der Ehrenlegion. Am linken Rand in Versalien signiert „Villain pinx. 1813.“ Rand der Elfenbeinplakette minimal bestoßen. Chip am Glas. Durchmesser 7 cm. Vergoldeter Kupferahmen.

Villain, Frankreich, 1813.

Gutachten

Vermarktungsgenehmigung für Elfenbein liegt vor (DE-S-0491-23).

Provenienz

Sotheby's London Auktion „Fine Portrait Miniatures from the Collection of Mr. Edward Grosvenor Paine“ am 22. Juni 1981, Lot 6.

Rheinische Privatsammlung.

Literatur

Vgl. Lemoine-Bouchard, *Les peintres en miniature actifs en France 1650 – 1850*, Verona 2008, S. 525. Die hier verzeichnete Miniatur mit identisch beschriebenem Porträt nach Isabey trägt die Signatur „J.D. Villair 1813“.

€ 400 – 600



‡ 913

Bildnis eines Herrn mit Orden

Gouache auf Elfenbein. Brustbild nach links. Mit dem Kreuz des preußischen Roten Adler-Ordens und dem Komturkreuz Karls III. von Spanien. Rechts am Rand signiert „J. Guérin f“, darunter datiert. Elfenbeinplatte etwas konvex verzogen, Vertikalriss links. 9,5 x 7,5 cm. Originaler Ormolu-Rahmen.

Jean Urbain Guérin, Paris, 1818.

Gutachten

Vermarktungsgenehmigung für Elfenbein liegt vor (DE-S-0507-23).

Provenienz

Lempertz Köln Auktion 555 am 24. November 1976, Lot 51.

Sotheby's Genf Auktion am 21. Mai 1992, Lot 43.

Rheinische Privatsammlung.

Literatur

Zum Künstler s. Schidlof, *The Miniature in Europe in the 16th, 17th, 18th and 19th centuries*, Graz 1964, Vol. I, S. 318 f. Vgl. Lemoine-Bouchard, *Les peintres en miniature actifs en France 1650 – 1850*, Verona 2008, S. 272 f.

Bei dem Porträtierten handelt es sich vermutlich um den preußischen Diplomaten Heinrich August Alexander Wilhelm von Werther (1772 – 1859), der 1814 an den spanischen Hof berufen wurde und dort bis 1821 sein Amt ausübte.

€ 1 500 – 2 000

914
Bildnis eines älteren Herrn
 Farbiges Maleremail auf Kupfer, blau-weißes Contreémail. 4,4 x 3,5 cm. Vergoldeter Kupferrahmen des 19. Jh. Englischer oder niederländischer Meister, 19. Jh., im Stil des 17. Jhs.
 Provenienz
 Rheinische Privatsammlung.
 € 400 – 600

‡ 915
Bildnis eines Herrn in braunem Rock
 Gouache auf Elfenbein. Signiert und datiert am linken Rand „P. Paillou 1792“. 5,2 x 4,0 cm. Originaler Kapselrahmen aus 14 kt Rotgold.
 Peter Paillou, London, 1792.
 Gutachten
 Vermarktungsgenehmigung für Elfenbein liegt vor (DE-S-0495-23).
 Provenienz
 Lempertz Köln Auktion 571 am 12. Juni 179, Lot 901.
 Rheinische Privatsammlung.
 Literatur
 Vgl. zum Künstler Schidlof, *The Miniature in Europe in the 16th, 17th, 18th and 19th centuries*, Graz 1964, Vol. II, S. 607 f.
 € 400 – 600

‡ 916
Bildnis einer Dame mit weißer Haube
 Gouache auf Elfenbein. Hinten im Rahmen eingelegter Zettel, beschriftet „Grg. Chinney, Sackville St. 1793“. Farben etwas verblichen. 7,9 x 5,9 cm. Originaler Kapselrahmen aus vergoldetem Kupfer mit rückseitig umlaufend eingelegtem Haargeflecht.
 George Chinnery, London, 1793.
 Gutachten
 Vermarktungsgenehmigung für Elfenbein liegt vor (DE-S-0499-23).

Provenienz
 Sotheby's London am 15. März 1982, Lot 101.
 Rheinische Privatsammlung.
 Literatur
 Zum Künstler s. Schidlof, *The Miniature in Europe in the 16th, 17th, 18th and 19th centuries*, Graz 1964, Vol. I, S. 146 f.
 € 400 – 600

917
Bildnis des Sir John Richardson
 Farbiges Maleremail auf Kupfer. Brustbild im blauen Rock vor rotem Grund. Contreémail hinten signiert und datiert „Painted by H. Bone ARA Enamel Painter to H.R. Highness The Prince of Wales Febr. 1806“. 5,9 x 4,5 cm. Originaler vergoldeter Metallrahmen.
 Henry Bone, London, 1806.
 Provenienz
 Sotheby's London am 6. Oktober 1980, Lot 101.
 Rheinische Privatsammlung.
 Literatur
 Zum Künstler s. Schidlof, *The Miniature in Europe in the 16th, 17th, 18th and 19th centuries*, Graz 1964, Vol. I, S. 93.
 Vgl. Coffin/Hofstetter, *Portrait Miniatures in Enamel. The Gilbert Collection*, London 2000, S. 53.
 Henry Bone gehört zu den besten Emailmalern seiner Epoche und arbeitete als Hofminiaturist für die englischen Könige George III., George IV. und William IV.
 € 800 – 1 200

‡ 918
Bildnis eines Herrn in bordeauxfarbenen Rock
 Gouache auf Elfenbein. Signiert und datiert unten rechts „SC 1779“. 4,0 x 3,3 cm. Kapselrahmen aus 14 kt Gold (ehem. Armbandschließe), die Aufhängung vergoldet.
 Samuel Cotes, London, 1779.
 Gutachten
 Vermarktungsgenehmigung für Elfenbein liegt vor (DE-S-0497-23).
 Provenienz
 Sotheby's London Auktion am 15. März 1982, Lot 42.
 Rheinische Privatsammlung.
 Literatur
 Zum Künstler s. Schidlof, *The Miniature in Europe in the 16th, 17th, 18th and 19th centuries*, Graz 1964, Vol. I, S. 168.
 € 600 – 800

‡ 919
Bildnis eines Herrn in roter Uniform
 Gouache auf Elfenbein. 2,9 x 2,4 cm. Vergoldeter Kupferrahmen.
 George Engleheart, zugeschrieben, um 1770.
 Gutachten
 Vermarktungsgenehmigung für Elfenbein liegt vor (DE-S-0493-23).
 Provenienz
 Sotheby's London am 5. Juli 1984, Lot 118.
 Rheinische Privatsammlung.
 Literatur
 Zum Künstler s. Schidlof, *The Miniature in Europe in the 16th, 17th, 18th and 19th centuries*, Graz 1964, Vol. I, S. 237 f.
 € 400 – 600



915



914



917



916



918



919

‡ 920

Marinekadett in blauer Uniform

Gouache auf Elfenbein. 9,5 x 7,0 cm. Schwarz lackierter Holzrahmen mit vergoldeter Metallfassung.

Nicolas Freese, London, um 1820.

Gutachten

Vermarktungsgenehmigung für Elfenbein liegt vor (DE-S-0508-23).

Provenienz

Sotheby's London am 13. Juli 1982, Lot 204.

Rheinische Privatsammlung.

Literatur

Zum Künstler s. Schidlof, *The Miniature in Europe in the 16th, 17th, 18th and 19th centuries*, Graz 1964, Vol. I, S. 269.

€ 400 – 600

‡ 921

Paar Bildnisse eines Ehepaars

Gouache auf Elfenbein. Herr in schwarzem Rock und junge Dame in weißer Chemise. Hinten signiert „John Cox Dillman Engleheart“, datiert 1811. 8,2 x 6,4 cm. Ebonisierte Holzrahmen.

John Cox Dillman Engleheart, 1811.

Gutachten

Vermarktungsgenehmigung für Elfenbein liegt vor (DE-S-0503-23).

Provenienz

Sotheby's London am 24. November 1983, Lot 477.

Rheinische Privatsammlung.

Literatur

Vgl. Schidlof, *The Miniature in Europe in the 16th, 17th, 18th and 19th centuries*, Graz 1964, Vol. I, S. 238 f.

€ 1 000 – 1 500

‡ 922

Bildnisse eines Herrn und einer jungen Dame

Gouachen auf Elfenbein. Brustbilder vor gewölktem Grund. Rechts unten monogrammiert „E“. Auf rückseitiger Abdeckung signiert und datiert „George[r] Engleheart No. 4 Hertford Street Mayfair pinxit 1810 [bzw. 1812]“. Auf dem Rahmen diverse alte Etiketten. Risse in beiden Holzrahmen.

8,4 x 7,0 cm. Ebonisierte Holzrahmen.

George Engleheart, London, 1810/12.

Gutachten

Vermarktungsgenehmigung für Elfenbein liegt vor (DE-S-0501-23).

Provenienz

Sotheby's London am 8. Juni 1987, Lot 88.

Rheinische Privatsammlung.

Literatur

Vgl. Schidlof, *The Miniature in Europe in the 16th, 17th, 18th and 19th centuries*, Graz 1964, Vol. I, S. 237 f.

€ 1 200 – 1 500



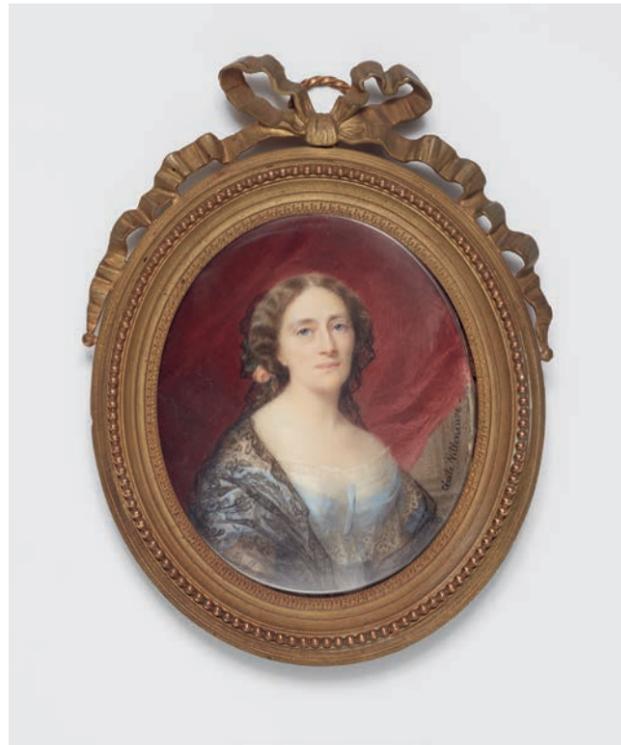
920



921



922



‡ 923

Bildnis der Marquise Jeanne d'Harcourt

Gouache auf Elfenbein. Halbfigur, eine schwarze Spitzenstola um die Schultern. Rechts signiert „Cécile Villeneuve“. Auf innerem Abdeckkarton von der Künstlerin bezeichnet und datiert „Jeanne Paule de St Aulaire Marquise d'Harcourt Paris 1865“. 10,4 x 8,5 cm. Originaler Tischrahmen aus Messing, gestempelt „Alph. Giroux à Paris“.

Cécile Villeneuve, Paris, 1865.

Gutachten

Vermarktungsgenehmigung für Elfenbein liegt vor (DE-S-0498-23).

Provenienz

Christie's Genf Auktion am 18. Mai 1994, Lot 452. Rheinische Privatsammlung.

Literatur

Zum Künstler s. Schidlof, *The Miniature in Europe in the 16th, 17th, 18th and 19th centuries*, Graz 1964, Vol. II, S. 851 f.

Vgl. Lemoine-Bouchard, *Les peintres en miniature actifs en France 1650 – 1850*, Verona 2008, S. 525 f.

Die Pariser Schriftstellerin Jeanne Paule Beaupoil de Saint-Aulaire (1817 – 1893) war seit 1841 mit dem französischen Diplomaten George Marquis d'Harcourt d'Olonde verheiratet. Zu ihren bekanntesten Werken gehört die Biografie „La Vie de Jeanne d'Arc“, die sie 1846 veröffentlichte.

€ 1 500 – 2 000



‡ 924

Bildnis einer Dame mit Perlschmuck

Gouache auf Elfenbein. Am rechten Rand eingeritzt signiert und datiert „Robert Theer Wien 1832“. Zwei minimale Farbabsprünge auf der Oberlippe und rechts neben dem Ohrring. 8,5 x 6,5 cm. Schmäler vergoldeter Metallrahmen, hinten darauf alte Etiketten.

Robert Theer, Wien, 1832.

Gutachten

Vermarktungsgenehmigung für Elfenbein liegt vor (DE-S-2324-22).

Provenienz

Lempertz Köln Auktion 567 am 24. November 1978, Lot 1255. Christie's London Auktion am 17. Oktober 1995, Lot 31. Rheinische Privatsammlung.

Literatur

Zum Künstler s. Schidlof, *The Miniature in Europe in the 16th, 17th, 18th and 19th centuries*, Graz 1964, Vol. II, S. 809 f.

€ 500 – 700

925

Fußschale mit Deckel aus dem Maison Alphonse Giroux

Vergoldete gegossene Bronze und getriebenes Messing, farbiges Cloisonné-Email. Flache kugelsegmentförmige Schale mit ebensolchem Deckel. Seitlich vier Löwenkopfmaskarons, in zoomorphe Beine mit Klauenfüßen übergehend. Vierpassige Basis. Die Oberseiten von Deckel und Plinthe sowie das Äußere der Schale dekoriert Blattranken auf türkischem Fond nach chinesischem Vorbild. Im Deckel graviert „ALPH GIROUX PARIS“.

H 20, Durchmesser 20,3 cm. Paris, Alphonse Giroux et Cie., um 1850 – 70.

Literatur

Zum Produzenten s. Ledoux-Lebard, *Le mobilier français du XIXe siècle*, Paris 3/2000, S. 222 ff.

Das legendäre Pariser Geschäft wurde um 1799 von François-Simon-Alphonse Giroux (1776 – 1848) in der Adresse 7, rue du Coq-Saint-Honoré gegründet. Giroux offerierte eine Fülle von Objekten, Möbel, Arbeiten auf Papier und Gemälde, aber auch sogenannte „objets de curiosité“, wie z.B. Automaten. Zu seinen Kunden zählten die Könige Louis XVIII und Charles X. Ein Jahr, nachdem Giroux das Geschäft der nächsten Generation übergeben hatte, wurde von seinen Söhnen 1839 die erste Daguerreotypie-Kamera angeboten.

€ 1 000 – 1 500



926

Französische Reiseuhr im Originaltutui

Vergoldetes Messing, fünf geschliffene Glasscheiben, vier davon gewölbt, zwei weiße Emailzifferblätter, gebläute Zeiger. Gehwerk mit Anker-Echappement, Halbstundenschlag auf Gongspirale und Wecker, oberliegender Knopf für Schlagrepetition, sieben Tage Gangdauer. Auf dem Zifferblatt unleserliche Beschriftung (des Verkäufers?). Mit umgelegtem Tragebügel H 13,6 cm. Tragbares Lederetui mit aufklappbarem Deckel und Schiebefenster, innen mit rotem Samt ausgeschlagen.

Mitte 19. Jh.

€ 2 000 – 3 000



927

Junge Frau als Krippenfigur

Keramik und Holz, farbig gefasst, Glasaugen, Textil, Metall. Vier Abbrüche an Fingern, blätternde Fassung an Händen und Füßen, Kleidung ergänzt. Auf Holzplatte H 37 cm.

Neapel, 19. Jh.

€ 1 000 – 1 500

928

Nachtwächter als Krippenfigur

Keramik und Holz, farbig gefasst, Glasaugen, Textil, Leder, Metall. Restauriert, zwei Finger verloren. Auf Holzplatte H 41,5 cm.

Neapel, 19. Jh.

€ 1 000 – 1 500

929

Feiner Herr als Krippenfigur

Keramik und Holz, farbig gefasst, Glasaugen, Textil, Metall. Auf Holzplatte H 33 cm.

Neapel, 19. Jh.

€ 800 – 1 000

930

Hirte mit Stock als Krippenfigur

Holz, farbig gefasst, Glasaugen, Textil, Metall. Abbrüche an vier Fingern, Verluste in den Fassungen von Händen und Füßen, Textil ersetzt. Auf Holzplatte H 32,5 cm.

Neapel, 19. Jh.

€ 800 – 1 000

931

Krippenfigur aus dem Gefolge König Balthasars

Holz, farbig gefasst, Glasaugen, Textil, Metall. Kleine Beschädigung im Schulterbereich des Mantels.

H ca. 32 cm.

Neapel, 19. Jh.

€ 1 000 – 1 500

932

Drei Krippenfiguren, junge Männer aus dem Gefolge von König Balthasar

Holz, farbig gefasst, Glasaugen, Textil, Perlen, Metall. Abbrüche an fünf Fingern des Paares, das Gewand des einzelnen Mannes etwas verschmutzt, mit minimalen Beschädigungen. Das Paar auf Holzplatte H 18, einzelner Mann H 27,3 cm.

Neapel 19. Jh.

€ 2 000 – 3 000

933

Lasten tragender Elefant aus einer Krippe

Weichholz, farbig gefasst, Kordel. Ein angefügter Abbruch am Bein hinten, klaffende Schwundrisse in Schulter und Sattel. H 29 cm.

Neapel, zugeschrieben, 19. Jh.

€ 1 000 – 1 500



934

Kuh, Esel und Ziege aus einer Krippe

Keramik und Holz, farbig gefasst, Glasaugen, Textil. Blätternde Fassungen, Schwanz der Kuh lose beiliegend, der des Esels verloren, die Ziege mit angeklebtem Hals und Beinen, die Hörner stark beschädigt. Kuh H 26,5, Esel H 27, Ziege H 17 cm.

Neapel, zugeschrieben, 19. Jh.

€ 1 000 – 1 500

935

Zehn Attribute von Hirten und Bauern aus einer neapolitanischen Krippe

Weichholz, gefasstes Holz, Korbgeflecht, Textil, rote Irdenware. Zwei Obstkörbe, vier leere Körbe, zwei Flaschen, ein Teller mit Fisch und ein Baumstumpf.

19. Jh. und später.

€ 100 – 200



936

Historismus-Prunkschatulle

Bronzeguss, galvanisch vergoldet, Alabaster, ersetztes Textil über Polsterung und Holz. Giebeltruhe, Klappdeckel mit Bügelgriff und zwei plastischen Kinderköpfen. Auf den Graten des Deckels applizierte reliefierte Füllhörner. Vor den vorderen Ecken vollplastische Amoretten als Karyatiden. Acht à cage montierte Alabasterplatten. Auf der Front ein Maskaron als Schlüsselschild, innenliegendes Schloss mit zwei Riegeln, ein gleicher Maskaron hinten. H 40, B 37, T 28 cm.

Frankreich, zugeschrieben, letztes Viertel 19. Jh.

Provenienz
Ehemals Sammlung Pedro Llibre.

€ 2 000 – 3 000



937

Ebenholzschatulle im Stil der Renaissance

Ebenholz auf Weichholz und Eiche, innen mit roter Seide ausgeschlagen, vergoldete und gravierte Eisenbeschläge, Bein. Architekturentwerfender Kasten mit Klappdeckel und einem flachen Basisschub. Umlaufend dekoriert mit zehn reliefierten Adikularrahmen. Ein Schiebefach im Deckel. In restauriertem Zustand, eine erneut gelöste Profilleiste an der Basis links beiliegend. H 27, B 35, T 26,5 cm.

Um 1900.

€ 1 500 – 2 000

938

Lackschatulle mit Spieldosen

Schwarzgrundiger Lack mit leicht erhabener zweifarbiger Vergoldung über rotem Bolus, Holz. Modell mit schrägen Ecken und leicht gewölbtem Steckdeckel. Innen vier Dosen für die Ecken und zwei weitere für die Mitte, ein kleines Tablett mit Karo-Bube und ein Tablett mit Karo-König. Auf dem Boden Klebeetikett aus Papier mit Aufdruck „Schloß Neues Palais Zimmer No. 353 Lfde. No. 19“. Zumindest zwei Kästchen und einige Kartentabletts fehlen, einige Kanten bestoßen, wenige Risse.

H 10,4, B 36,3, T 29,3 cm.

Kanton, Anfang 19. Jh.

Literatur

Vgl. Howard, A Tale of Three Cities. Kanton, Shanghai & Hong Kong. Three Centuries of Sino-British Trade in the Decorative Arts, Hong Kong-London 1997, Nr. 245.

€ 1 000 – 1 500



939

Cartel auf Konsole im Stil Rokoko

Weichholz mit farbiger Fassung, vergoldete Bronze/Messing, weißes Emailzifferblatt mit schwarzer Manganbeschriftung, vergoldete gesägte Zeiger. Rechenschlagwerk mit Halbstundenschlag auf Glocke, in der Konsole ein Walzenspielwerk, ein seitlicher Aufzug mit Schlüssel, Repetitionsschnur. Auf dem Zifferblatt signiert „h. Jacquez Fils FRANCFORT

S/M“. Retuschen im Lack. Reparaturen am Rücken der Konsole, ein seitlicher Aufzug mit Schlüssel, wohl für ein nicht mehr vorhandenes Spielwerk. Pendule H 71,5, mit Konsole H 98,5 cm.

Frankfurt, Ende 19. Jh.

€ 1 000 – 1 500

Ohne Abb.



940

Zwei Flügel eines Art Nouveau-Tors
Schmiedeeisen, blau gefasst, Vergol-
dung. Die blaue Farbe in Stellen blät-
ternd, Schloss und Schlüssel verloren.
H 213, B 286 cm.

Datiert 1906.

€ 3 000 – 4 000

941

Hängeleuchte von Ercole Barovier

Modelgeformtes Klarglas mit Goldpu-
derauflage, gefasstes Schmiedeeisen.
Konischer Korblüster aus gereihten
Glasblumen um drei Gewinde für
Glühbirnen. H ca. 145 cm, D ca. 53 cm.
Der Schaft um 38,5 cm verlängert
durch ein Zwischenstück aus gefas-
stem Holz.

Murano, 1945 – 1974.

€ 1 500 – 2 000



Versteigerungsbedingungen

1. Die Kunsthaus Lempertz KG (im Nachfolgenden Lempertz) versteigert öffentlich im Sinne des § 383 Abs. 3 Satz 1 HGB als Kommissionär für Rechnung der Einlieferer, die unbenannt bleiben. Im Verhältnis zu Abfassungen der Versteigerungsbedingungen in anderen Sprachen ist die deutsche Fassung maßgeblich.

2. Lempertz behält sich das Recht vor, Nummern des Kataloges zu vereinen, zu trennen und, wenn ein besonderer Grund vorliegt, außerhalb der Reihenfolge anzubieten oder zurückzuziehen.

3. Sämtliche zur Versteigerung gelangenden Objekte können im Rahmen der Vorbesichtigung geprüft und besichtigt werden. Die Katalogangaben und entsprechende Angaben der Internetpräsentation, die nach bestem Wissen und Gewissen erstellt wurden, werden nicht Bestandteil der vertraglich vereinbarten Beschaffenheit. Sie beruhen auf dem zum Zeitpunkt der Katalogbearbeitung herrschenden Stand der Wissenschaft. Sie sind keine Garantien im Rechtssinne und dienen ausschließlich der Information. Gleiches gilt für Zustandsberichte und andere Auskünfte in mündlicher oder schriftlicher Form. Zertifikate oder Bestätigungen der Künstler, ihrer Nachlässe oder der jeweils maßgeblichen Experten sind nur dann Vertragsgegenstand, wenn sie im Katalogtext ausdrücklich erwähnt werden. Der Erhaltungszustand wird im Katalog nicht durchgängig erwähnt, so dass fehlende Angaben ebenfalls keine Beschaffensvereinbarung begründen. Die Objekte sind gebraucht. Alle Objekte werden in dem Erhaltungszustand veräußert, in dem sie sich bei Erteilung des Zuschlages befinden.

4. Ansprüche wegen Gewährleistung sind ausgeschlossen. Lempertz verpflichtet sich jedoch bei Abweichungen von den Katalogangaben, welche den Wert oder die Tauglichkeit aufheben oder nicht unerheblich mindern, und welche innerhalb eines Jahres nach Übergabe in begründeter Weise vorgetragen werden, seine Rechte gegenüber dem Einlieferer gerichtlich geltend zu machen. Maßgeblich ist der Katalogtext in deutscher Sprache. Im Falle einer erfolgreichen Inanspruchnahme des Einlieferers erstattet Lempertz dem Erwerber ausschließlich den gesamten Kaufpreis. Darüber hinaus verpflichtet sich Lempertz für die Dauer von drei Jahren bei erwiesener Unechtheit zur Rückgabe der Kommission, wenn das Objekt in unverändertem Zustand zurückgegeben wird. Die gebrauchten Sachen werden in einer öffentlichen Versteigerung verkauft, an der der Bieter/Käufer persönlich teilnehmen kann. Die Regelungen über den Verbrauchsgüterverkauf finden nach § 474 Abs. 1 Satz 2 BGB keine Anwendung.

5. Ansprüche auf Schadensersatz aufgrund eines Mangels, eines Verlustes oder einer Beschädigung des versteigerten Objektes, gleich aus welchem Rechtsgrund, oder wegen Abweichungen von Katalogangaben oder anderweitig erteilten Auskünften und wegen Verletzung von Sorgfaltspflichten nach §§ 41 ff. KGSG sind ausgeschlossen, sofern Lempertz nicht vorsätzlich oder grob fahrlässig gehandelt oder vertragswesentliche Pflichten verletzt hat; die Haftung für Schäden aus der Verletzung des Lebens, des Körpers oder der Gesundheit bleibt unberührt. Im Übrigen gilt Ziffer 4.

6. Abgabe von Geboten. Lempertz behält sich die Zulassung zur Auktion vor und kann diese insbesondere von der erfolgreichen Identifizierung im Sinne von § 1 Abs. 3 des GWG abhängig machen. **Gebote in Anwesenheit:** Der Bieter erhält gegen Vorlage seines Lichtbildausweises eine Bieternummer. Ist der Bieter Lempertz nicht bekannt, hat die Anmeldung 24 Stunden vor Beginn der Auktion schriftlich und unter Vorlage einer aktuellen Bankreferenz zu erfolgen. **Gebote in Abwesenheit:** Gebote können auch schriftlich, telefonisch oder über das Internet abgegeben werden. Aufträge für Gebote in Abwesenheit müssen Lempertz zur ordnungsgemäßen Bearbeitung 24 Stunden vor der Auktion vorliegen. Das Objekt ist in dem Auftrag mit seiner Losnummer und der Objektbezeichnung zu benennen. Bei Unklarheiten gilt die angegebene Losnummer. Der Auftrag ist vom Auftraggeber zu unterzeichnen. Die Bestimmungen über Widerrufs- und Rückgaberecht bei Fernabsatzverträgen (§ 312b-d BGB) finden keine Anwendung. **Telefongebote:** Für das Zustandekommen und die Aufrechterhaltung der Verbindung kann nicht eingestanden werden. Mit Abgabe des Auftrages erklärt sich der Bieter damit einverstanden, dass der Bietvorgang aufgezeichnet werden kann. **Gebote über das Internet:** Sie werden von Lempertz nur angenommen, wenn der Bieter sich zuvor über das Internetportal registriert hat. Die Gebote werden von Lempertz wie schriftlich abgegebene Gebote behandelt.

7. Durchführung der Auktion: Der Zuschlag wird erteilt, wenn nach dreimaligem Aufruf eines Gebotes kein höheres Gebot abgegeben wird. Der Versteigerer kann sich den Zuschlag vorbehalten oder verweigern, wenn ein besonderer Grund vorliegt, insbesondere wenn der Bieter nicht im Sinne von § 1 Abs. 3 GWG erfolgreich identifiziert werden kann. Wenn mehrere Personen zugleich dasselbe Gebot abgeben und nach dreimaligem Aufruf kein höheres Gebot erfolgt, entscheidet das Los. Der Versteigerer kann den erteilten Zuschlag zurücknehmen und die Sache erneut ausbieten, wenn irrtümlich ein rechtzeitig abgegebenes höheres Gebot übersehen und dies vom Bieter sofort beanstandet worden ist oder sonst Zweifel über den Zuschlag bestehen. Schriftliche Gebote werden von Lempertz nur in dem Umfang ausgeschöpft, der erforderlich ist, um ein anderes Gebot zu überbieten. Der Versteigerer

kann für den Einlieferer bis zum vereinbarten Limit bieten, ohne dies anzuzeigen und unabhängig davon, ob andere Gebote abgegeben werden. Wenn trotz abgegebenen Gebots kein Zuschlag erteilt worden ist, haftet der Versteigerer dem Bieter nur bei Vorsatz oder grober Fahrlässigkeit. Weitere Informationen erhalten Sie in unserer Datenschutzerklärung unter www.lempertz.com/datenschutzerklärung.html

8. Mit Zuschlag kommt der Vertrag zwischen Versteigerer und Bieter zustande (§ 156 S. 1 BGB). Der Zuschlag verpflichtet zur Abnahme. Sofern ein Zuschlag unter Vorbehalt erteilt wurde, ist der Bieter an sein Gebot bis vier Wochen nach der Auktion gebunden, wenn er nicht unverzüglich nach Erteilung des Zuschlages von dem Vorbehaltzuschlag zurücktritt. Mit der Erteilung des Zuschlages gehen Besitz und Gefahr an der versteigerten Sache unmittelbar auf den Bieter/Ersteigerer über, das Eigentum erst bei vollständigem Zahlungeingang.

9. Auf den Zuschlagspreis wird ein Aufgeld von 26 % zuzüglich 19 % Umsatzsteuer nur auf das Aufgeld erhoben, auf den über € 600.000 hinausgehenden Betrag reduziert sich das Aufgeld auf 20 % (Differenzbesteuerung).

Bei differenzbesteuerten Objekten, die mit N gekennzeichnet sind, wird zusätzlich die Einfuhrumsatzsteuer in Höhe von 7 % berechnet.

Für Katalogpositionen, die mit R gekennzeichnet sind, wird die gesetzliche Umsatzsteuer von 19 % auf den Zuschlagspreis + Aufgeld berechnet (Regelbesteuerung). Wird ein regelbesteuertes Objekt an eine Person aus einem anderen Mitgliedsstaat der EU, die nicht Unternehmer ist, verkauft und geliefert, kommen die umsatzsteuerrechtlichen Vorschriften des Zielstaates zur Anwendung, § 3c UStG. Von der Umsatzsteuer befreit sind Ausfuhrlieferungen in Drittländer (d.h. außerhalb der EU) und – bei Angabe der Umsatzsteuer-Identifikationsnummer – auch an Unternehmen in EU-Mitgliedsstaaten. Für Originalkunstwerke, deren Urheber noch leben oder vor weniger als 70 Jahren (§ 64 UrhG) verstorben sind, wird zur Abgeltung des gemäß § 26 UrhG zu entrichtenden Folgerechts eine Gebühr in Höhe von 1,8 % auf den Hammerpreis erhoben. Bei Zahlungen über einem Betrag von € 10.000,00 ist Lempertz gemäß §3 des GWG verpflichtet, die Kopie eines Lichtbildausweises des Käufers zu erstellen. Dies gilt auch, wenn eine Zahlung für mehrere Rechnungen die Höhe von € 10.000,00 überschreitet. Nehmen Auktionsteilnehmer ersteigerte Objekte selbst in Drittländer mit, wird ihnen die Umsatzsteuer erstattet, sobald Lempertz Ausfuhr- und Abnehmernachweis vorliegen. Während oder unmittelbar nach der Auktion ausgestellte Rechnungen bedürfen der Nachprüfung; Irrtum vorbehalten.

10. Ersteigerer haben den Endpreis (Zuschlagspreis zuzülich Aufgeld + MwSt.) im unmittelbaren Anschluss an die Auktion an Lempertz zu zahlen. Zahlungen sind in Euro zu tätigen. Eine Zahlung mit Kryptowährungen ist möglich. Die Rechnung wird per E-Mail übermittelt, es sei denn, der Ersteigerer äußert den Wunsch, diese per Post zu erhalten. Der Antrag auf Änderung oder Umschreibung einer Rechnung, z.B. auf einen anderen Kunden als den Bieter, muss unmittelbar im Anschluss an die Auktion abgegeben werden. Durch die Änderung können zusätzliche Gebühren anfallen. Die Umschreibung erfolgt unter Vorbehalt der erfolgreichen Identifizierung (§ 1 Abs. 3 GWG) des Bieters und derjenigen Person, auf die die Umschreibung der Rechnung erfolgt. Rechnungen werden nur an diejenigen Personen ausgestellt, die die Rechnung tatsächlich begleichen.

11. Bei Zahlungsverzug werden 1 % Zinsen auf den Bruttopreis pro Monat berechnet. Lempertz kann bei Zahlungsverzug wahlweise Erfüllung des Kaufvertrages oder nach Fristsetzung Schadenersatz statt der Leistung verlangen. Der Schadenersatz kann in diesem Falle auch so berechnet werden, dass die Sache nochmals versteigert wird und der säumige Ersteigerer für einen Mindererlös gegenüber der vorangegangenen Versteigerung und für die Kosten der wiederholten Versteigerung einschließlich des Aufgeldes einzustehen hat.

12. Die Ersteigerer sind verpflichtet, ihre Erwerbung sofort nach der Auktion in Empfang zu nehmen. Lempertz haftet für versteigerte Objekte nur für Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit. Ersteigerte Objekte werden erst nach vollständigem Zahlungeingang ausgeliefert. Eine Versendung erfolgt ausnahmslos auf Kosten und Gefahr des Ersteigerers. Lempertz ist berechtigt, nicht abgeholte Objekte vier Wochen nach der Auktion im Namen und auf Rechnung des Ersteigerers bei einem Spediteur einlagern und versichern zu lassen. Bei einer Selbsteinlagerung durch Lempertz werden 1 % p.a. des Zuschlagspreises für Versicherungs- und Lagerkosten berechnet.

13. Erfüllungsort und Gerichtsstand, sofern er vereinbart werden kann, ist Köln. Es gilt deutsches Recht; Das Kulturgutschutzgesetz wird angewandt. Das UN-Übereinkommen über Verträge des internationalen Warenkaufs (CISG) findet keine Anwendung. Sollte eine der Bestimmungen ganz oder teilweise unwirksam sein, so bleibt die Gültigkeit der übrigen davon unberührt. Es wird auf die Datenschutzerklärung auf unserer Webpräsenz hingewiesen.

Henrik Hanstein, öffentlich bestellter und vereidigter Auktionator
Isabel Apiarius-Hanstein, Kunstversteigerin

Conditions of sale

1. The art auction house, Kunsthaus Lempertz KG (henceforth referred to as Lempertz), conducts public auctions in terms of § 383 para. 3 sentence 1 of the *Handelsgesetzbuch* (the Commercial Code). as commissioning agent on behalf of the accounts of submitters, who remain anonymous. With regard to its auctioneering terms and conditions drawn up in other languages, the German version remains the official one.

2. The auctioneer reserves the right to divide or combine any catalogue lots or, if it has special reason to do so, to offer any lot for sale in an order different from that given in the catalogue or to withdraw any lot from the sale.

3. All lots put up for sale may be viewed and inspected prior to the auction. The catalogue specifications and related specifications appearing on the internet, which have both been compiled in good conscience, do not form part of the contractually agreed to conditions. These specifications have been derived from the status of the information available at the time of compiling the catalogue. They do not serve as a guarantee in legal terms and their purpose is purely in the information they provide. The same applies to any reports on an item’s condition or any other information, either in oral or written form. Certificates or certifications from artists, their estates or experts relevant to each case only form a contractual part of the agreement if they are specifically mentioned in the catalogue text. The state of the item is generally not mentioned in the catalogue. Likewise missing specifications do not constitute an agreement on quality. All items are used goods and are sold as seen.

4. Warranty claims are excluded. In the event of variances from the catalogue descriptions, which result in negation or substantial diminution of value or suitability, and which are reported with due justification within one year after handover, Lempertz nevertheless undertakes to pursue its rights against the seller through the courts; in the event of a successful claim against the seller, Lempertz will reimburse the buyer only the total purchase price paid. Over and above this, Lempertz undertakes to reimburse its commission within a given period of three years after the date of the sale if the object in question proves not to be authentic. The used items are sold in public auction in which the bidder/buyer can participate in Person. The legal stipulations concerning the sale of consumer goods are not to be applied according to § 474 para. 1 sentence 2 of the *Bürgerliches Gesetzbuch* (the Civil Code, „BGB“).

5. Claims for compensation as the result of a fault or defect in the object auctioned or damage to it or its loss, regardless of the legal grounds, or as the result of variances from the catalogue description or statements made elsewhere due to violation of due diligence according to §§ 41 ff. of the *Kulturgutschutzgesetz* (the Cultural Property Protection Act) are excluded unless Lempertz acted with wilful intent or gross negligence; the liability for bodily injury or damages caused to health or life remains unaffected. In other regards, point 4 applies.

6. Submission of bids. Lempertz reserves the right to approve bidders for the auction and especially the right to make this approval dependent upon successful identification in terms of § 1 para. 3 of the *Geldwäschegesetz* (the Money Laundering Act, “GWG”). **Bids in attendance:** The floor bidder receives a bidding number on presentation of a photo ID. If the bidder is not known to Lempertz, registration must take place 24 hours before the auction is due to begin in writing on presentation of a current bank reference. **Bids in absentia:** Bids can also be submitted either in writing, telephonically or via the internet. The placing of bids in absentia must reach Lempertz 24 hours before the auction to ensure the proper processing thereof. The item must be mentioned in the bid placed, together with the lot number and item description. In the event of ambiguities, the listed lot number becomes applicable. The placement of a bid must be signed by the applicant. The regulations regarding revocations and the right to return the goods in the case of long distance agreements (§ 312b-d BGB) do not apply. **Telephone bids:** Establishing and maintaining a connection cannot be vouched for. In submitting a bid placement, the bidder declares that he agrees to the recording of the bidding process. **Bids via the internet:** They will only be accepted by Lempertz if the bidder registered himself on the internet website beforehand. Lempertz will treat such bids in the same way as bids in writing.

7. Carrying out the auction: The hammer will come down when no higher bids are submitted after three calls for a bid. In extenuating circumstances, the auctioneer reserves the right to bring down the hammer or he can refuse to accept a bid, especially when the bidder cannot be successfully identified in terms of § 1 para. 3 GWG. If several individuals make the same bid at the same time, and after the third call, no higher bid ensues, then the ticket becomes the deciding factor. The auctioneer can retract his acceptance of the bid and auction the item once more if a higher bid that was submitted on time, was erroneously overlooked and immediately queried by the bidder, or if any doubts regarding its acceptance arise. Written bids are only played to an absolute maximum by Lempertz if this is deemed necessary to outbid

another bid. The auctioneer can bid on behalf of the submitter up to the agreed limit, without revealing this and irrespective of whether other bids are submitted. Even if bids have been placed and the hammer has not come down, the auctioneer is only liable to the bidder in the event of premeditation or gross negligence. Further information can be found in our privacy policy at www.lempertz.com/datenschutzerklärung.html

8. Once a lot has been knocked down, the successful bidder is obliged to buy it. If a bid is accepted conditionally, the bidder is bound by his bid until four weeks after the auction unless he immediately withdraws from the conditionally accepted bid. From the fall of the hammer, possession and risk pass directly to the buyer, while ownership passes to the buyer only after full payment has been received.

9. Up to a hammer price of € 600,000 a premium of 26 % calculated on the hammer price plus 19 % value added tax (VAT) calculated on the premium only is levied. The premium will be reduced to 20 % (plus VAT) on any amount surpassing € 600,000 (margin scheme).

On lots which are characterized by N, an additional 7 % for import tax will be charged.

On lots which are characterized by an R, the buyer shall pay the statutory VAT of 19 % on the hammer price and the buyer’s premium (regular scheme).

To lots characterized by an R which are sold and send to a private person in another EU member state, the VAT legislation of this member state is applied, § 3c of the *Umsatzsteuergesetz* (VAT-Act).

Exports to third (i.e. non-EU) countries will be exempt from VAT, and so will be exports made by companies from other EU member states if they state their VAT identification number. For original works of art, whose authors are either still alive or deceased for less than 70 years (§ 64 of the *Urheberrechtsgesetz* (Act on Copyright and Related Rights), a charge of 1.8 % on the hammer price will be levied for the droit de suite. For payments which amount to € 10,000.00 or more, Lempertz is obliged to make a copy of the photo ID of the buyer according to §3 GWG. This applies also to cases in which payments of € 10,000.00 or more are being made for more than one invoice. If a buyer exports an object to a third country personally, the VAT will be refunded, as soon as Lempertz receives the export and import papers. All invoices issued on the day of auction or soon after remain under provision.

10. Successful bidders shall forthwith upon the purchase pay to Lempertz the final price (hammer price plus premium and VAT) in Euro. Bank transfers are to be exclusively in Euros. We accept payment by cryptocurrencies. The invoice will be send by email unless the buyer asks Lempertz to send them by mail. The request for an alteration of an auction invoice, e.g. to a person other than the bidder has to be made immediately after the auction. Additional fees may apply for the alteration. The transfer is subject to successful identification (§ 1 para. 3 GWG) of the bidder and of the person to whom the invoice is transferred. Invoices will only be issued to those persons actually responsible for settling the invoices.

11. In the case of payment default, Lempertz will charge 1% interest on the outstanding amount of the gross price per month. If the buyer defaults in payment, Lempertz may at its discretion insist on performance of the purchase contract or, after allowing a period of grace, claim damages instead of performance. In the latter case, Lempertz may determine the amount of the damages by putting the lot or lots up for auction again, in which case the defaulting buyer will bear the amount of any reduction in the proceeds compared with the earlier auction, plus the cost of resale, including the premium.

12. Buyers must take charge of their purchases immediately after the auction. Once a lot has been sold, the auctioneer is liable only for wilful intent or gross negligence. Lots will not, however, be surrendered to buyers until full payment has been received. Without exception, shipment will be at the expense and risk of the buyer. Purchases which are not collected within four weeks after the auction may be stored and insured by Lempertz on behalf of the buyer and at its expense in the premises of a freight agent. If Lempertz stores such items itself, it will charge 1 % of the hammer price for insurance and storage costs.

13. As far as this can be agreed, the place of performance and jurisdiction is Cologne. German law applies; the German law for the protection of cultural goods applies; the provisions of the United Nations Convention on Contracts for the International Sale of Goods (CISG) are not applicable. Should any provision herein be wholly or partially ineffective, this will not affect the validity of the remaining provisions. Regarding the treatment of personal data, we would like to point out the data protection notice on our website.

Henrik Hanstein, sworn public auctioneer
Isabel Apiarius-Hanstein, auctioneer

Versand

Der Versand der ersteigerten Objekte wird auf Ihre Kosten und Gefahr nach Zahlungseingang vorgenommen.

Sie finden auf der Rechnung einen entsprechenden Hinweis bezüglich Versand und Versicherung.

Eventuell erforderliche Exportgenehmigungen können gern durch Lempertz oder einen Spediteur beantragt werden.

Bei Rückfragen: Linda Kieven, Nadine Imhof
Tel +49.221.925729-19 shipping@lempertz.com

- Fedex / Post (mit Versicherung)
 Spedition mit Versicherung
 ohne Versicherung Abholung persönlich

Datum und Unterschrift

Shipment

Kunsthau Lempertz is prepared to instruct Packers and Shippers on your behalf and at your risk and expense upon receipt of payment.

You will receive instructions on shipping and insurance with your invoice.

Should you require export licenses, Lempertz or the shipper can apply for them for you.

*For information: Linda Kieven, Nadine Imhof
Tel +49.221.925729-19 shipping@lempertz.com*

- Fedex / Post (with insurance)
 Shippers / Carriers With insurance
 Without insurance Personal collection

Date and signature

Besitzerverzeichnis *List of consigners*

(1) 814, 815, 829, 830; (2) 899; (3) 893, 894; (4) 857; (5) 824, 826, 876; (6) 908; (7) 903; (8) 871; (9) 866, 870; (10) 878; (11) 852; (12) 873, 874; (13) 819, 820, 879, 895, 896; (14) 831; (15) 828, 838, 858; (16) 849; (17) 846, 854, 855, 856; (18) 832; (19) 850, 853, 867, 883, 886, 901; (20) 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845; (21) 810, 811, 812, 833, 834, 835, 836; (22) 875, 877; (23) 813; (24) 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935; (25) 881, 887; (26) 937; (27) 925; (28) 822; (29) 872, 892; (30) 823; (31) 817; (32) 859, 863, 865, 880, 885, 940; (33) 868; (34) 825; (35) 904, 905, 906, 907, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924; (36) 936; (37) 837; (38) 869, 884, 888, 889, 890; (39) 816; (40) 941; (41) 926; (42) 847; (43) 861, 862, 864, 939; (44) 902; (45) 848; (46) 860; (47) 827, 851; (48) 938; (49) 818, 821, 897, 898; (50) 891; (51) 882; (52) 900; (53) 809

Filialen *Branches*

Berlin
Mag. Alice Jay von Seldeneck
Irmgard Canty
Christine Goerlipp M.A.
Poststraße 22
D-10178 Berlin
T +49.30.27876080
F +49.30.27876086
berlin@lempertz.com

Brüssel *Brussels*
Emilie Jolly M.A.
Dr. Anke Held
Pierre Nachbaur M.A.
Hélène Robbe M.A.
Lempertz, 1798, SA/NV
Grote Hertstraat 6 rue du Grand Cerf
B-1000 Brussels
T +32.2.5140586
F +32.2.5114824
bruxelles@lempertz.com

München *Munich*
Hans-Christian von Wartenberg M.A.
Emma Bahlmann
St.-Anna-Platz 3
D-80538 München
T +49.89.98107767
F +49.89.21019695
muenchen@lempertz.com

Repräsentanten *Representatives*

Mailand *Milan*
Carlotta Mascherpa M.A.
T +39.339.8668526
milano@lempertz.com

Zürich *Zurich*
Nicola Gräfin zu Stolberg
T +41.44.4221911
stolberg@lempertz.com

São Paulo
Martin Wurzmann
T +55.11.381658-92
saopaulo@lempertz.com

Auktionator/in *Auctioneer*



Isabel Apiarius-Hanstein



Prof. Henrik R. Hanstein

Katalogbearbeitung *Catalogue*



Dr. Ingrid Gilgenmann
gilgenmann@lempertz.com



Hans-Christian von Wartenberg
wartenberg@lempertz.com



Verena Lenzen
lenzen@lempertz.com



Friederike von Truchseß M.A.
truchsess@lempertz.com

KYŌTOS NETSUKE

MEISTER & MYTHEN | MASTERS & MYTHS



 MUSEUM FÜR
OSTASIATISCHE
KUNST KÖLN

Anlässlich des 60-jährigen Jubiläums der Städtepartnerschaft zwischen Köln und Kyoto zeigte das Museum für Ostasiatische Kunst, Köln vom 31. November 2023 bis 01. April 2024 60 Netsuke aus der Sammlung des Kölner Sammlers Karl-Ludwig Kley. Begleitend erschien im Hanstein Verlag ein opulent bebildeter Ausstellungskatalog.

Bestellbar via: heindrichs@lempertz.com Kosten: 29,— € zzgl. Versand

AFRIKANISCHE UND OZEANISCHE KUNST



Lempertz ist weltweit die Nr. 4
für traditionelle Kunst Afrikas
und Ozeaniens

KORWAR
Cenderawasih Bay, Indonesien, Höhe 32 cm
ERGEBNIS € 52.900

brussel@lempertz.com
Telefon 0032 2 5140586

ASIATISCHE KUNST 18. JUNI, KÖLN

VORBESICHTIGUNG: 14. – 17. JUNI, KÖLN

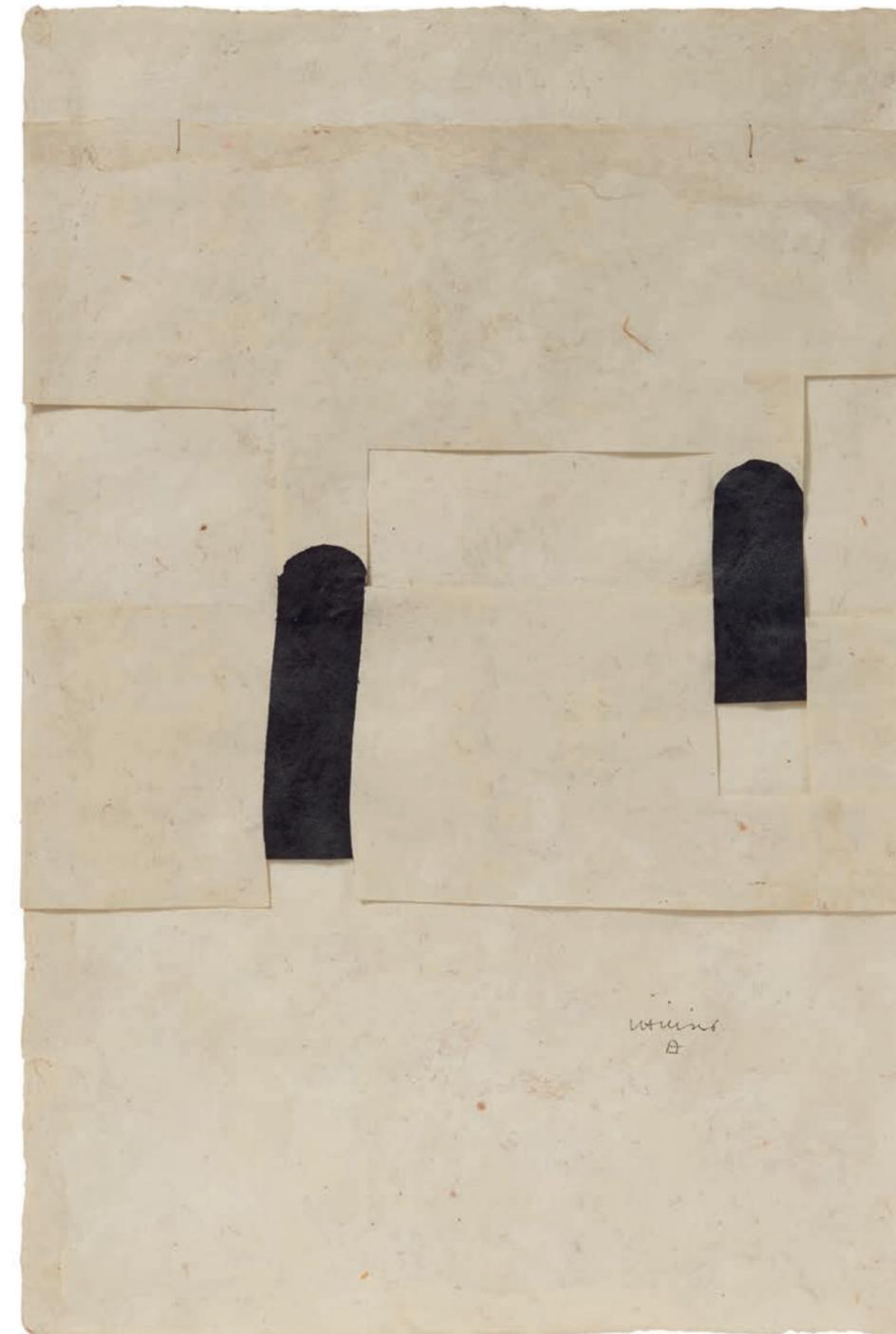


HOCHFEINER, SECHSTEILIGER STELSCHIRM AUS ROTEM SCHNITZLACK UND ELFENBEIN MIT EINLEGARBEITEN AUS JADE
China, die Jadeeinlagen 16. – 19. Jh., 183 cm x 244 cm SCHÄTZPREIS/ESTIMATE: € 55.000 – 65.000,-

ZEITGENÖSSISCHE KUNST 4./5. JUNI 2024, KÖLN

VORBESICHTIGUNGEN: 23. – 28. APRIL, BRÜSSEL;

1. – 3. MAI, MÜNCHEN; 24./25. MAI, BERLIN;
29. MAI – 4. JUNI (VORMITTAGS), KÖLN



EDUARDO CHILLIDA Gravitación
1990. Papier, Tusche und Baumwollschnüre ca. 60 x 40 cm SCHÄTZPREIS/ESTIMATE: € 40.000 – 60.000,-

PHOTOGRAPHIE 4. JUNI 2024, KÖLN

VORBESICHTIGUNGEN: 24./25. MAI, BERLIN;
29. MAI – 4. JUNI (VORMITTAGS), KÖLN



LUCIA MOHOLY Teekugeln von Josef Knau
Bauhaus Weimar, 1924. Vintage. Gelatinesilberabzug. 7,5 x 10,5 cm SCHÄTZPREIS/ESTIMATE: € 1.800 - 2.000,-

MODERNE KUNST 4./5. JUNI 2024, KÖLN

VORBESICHTIGUNGEN: 23. – 28. APRIL, BRÜSSEL;
1. – 3. MAI, MÜNCHEN; 24./25. MAI, BERLIN;
29. MAI – 4. JUNI (VORMITTAGS), KÖLN



ERNST LUDWIG KIRCHNER Rheinbrücke in Köln (Hohenzollernbrücke). verso: Zeichnung Zwei Mädchen im Tub
1914. 40,9/41,7 x 34,6 cm SCHÄTZPREIS/ESTIMATE: € 200.000,-

ALTE KUNST 16. MAI 2024, KÖLN

VORBESICHTIGUNGEN: 23. – 28. APRIL, BRÜSSEL;
1. – 3. MAI, MÜNCHEN; 8. – 15. MAI, KÖLN



JAN VERMEULEN Vanitasstillleben
Öl auf Holz, 41,5 x 37,5 cm SCHÄTZPREIS/ESTIMATE: € 35.000 – 45.000,-

SCHMUCK 14. MAI 2024, KÖLN

VORBESICHTIGUNGEN: 23. – 27. APRIL, BRÜSSEL;
1. – 3. MAI, MÜNCHEN; 8. – 13. MAI, KÖLN



GRANULIERTE BROSCHE MIT ANTIKER MEDUSENKAMEE
Wilhelm Nagel, Köln 1950er Jahre, die Kamee 2./3. Jh. n. Chr. SCHÄTZPREIS/ESTIMATE: € 5.000 – 7.000,-

LEMPERTZ

1845

